

Gebetswoche 2018

**Die Welt
erreichen**

Treue dem
Wort Gottes
gegenüber



Inhalt

3 Vorwort von Ted Wilson

Die Bedeutung von Gottes Wort

4 Vorwort von Mario Brito

Grundlegende und nützliche Prinzipien zum Bibellesen

5 Erstes Thema

Warum die Heilige Schrift?

10 Zweites Thema

Warum die Bibel die höchste Autorität ist

12 Drittes Thema

Wie man die Bibel lesen sollte

14 Viertes Thema

Was die Bibel verändert

17 Fünftes Thema

Die Bibel offenbart Jesus

22 Sechstes Thema

Inspirierende Hoffnung in einer hoffnungslosen Welt

24 Siebtes Thema

Richtig und falsch unterscheiden

26 Achstes Thema

Die Bedeutung der Heiligen Schrift für die Endzeit

30 Information

Zur Sammlung der Gebetstagsgaben

Gebetswoche extra:

16 Seiten mit 8 Zusatzthemen für das persönliche Studium

Gebetswoche 2018: Novemberausgabe von *Adventist World*



Die Texte der Gebetswoche für Erwachsene und Kinder entsprechen der Novemberausgabe von *Adventist World* und wurden dieser entnommen. So wurde es bereits in den vergangenen Jahren gehandhabt. Dafür entfällt die Novemberlieferung von *Adventist World*.

Der englische Originaltext kann im Internet unter adventistworld.org (Ausgabe November 2018) eingesehen werden.

Cover-Foto: Kinga Cichewicz

IMPRESSUM

Themen für die Gebetswoche 2018

Herausgegeben von der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten

VERLAG

Advent-Verlag GmbH
Pulverweg 6
21337 Lüneburg
Telefon 04131 9835-02
Telefax 04131 9835-502
E-Mail: info@advent-verlag.de
Internet: www.advent-verlag.de

Redaktion

Textabgleich und Übersetzung:
Frauke Gyuroka
Sprachliche Bearbeitung: Thomas Lobitz

GEBETSWOCHE EXTRA

Nord- und Süddeutscher Verband der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

GESTALTUNG

Ingo Engel, München

Produktion/Druck

Strube Druck & Medien oHG, Felsberg
Printed in Germany

Englischer Originaltext der Gebetslesungen:
www.adventistworld.org

Die Bedeutung von Gottes Wort

VORWORT VON TED WILSON

Während dieser besonderen Gebetswoche werden wir das wichtigste, einflussreichste und umstrittenste Buch aller Zeiten betrachten: die Bibel. Ohne Frage ist die Bibel das meistverkaufte und meist verbreitete Buch der Welt. Jüngsten Schätzungen zufolge wurden mehr als 5 Milliarden Exemplare gedruckt. Die Bibel ist das am meisten übersetzte Buch der Welt. Einzelne Bibelbücher wurden in 3324 Sprachen übersetzt, das gesamte Neue Testament ist in 1515 Sprachen verfügbar und die komplette Bibel gibt es in 674 Sprachen.¹

Im Laufe der Jahrhunderte war die Bibel für Millionen eine Quelle der Führung, des Trostes und des Mutes. Von ihren Gegnern wurde sie verboten, verbrannt, schlecht gemacht und verdreht.

Welchen Einfluss hat dieses alte, doch zeitlose Buch auf uns als Siebenten-Tags-Adventisten? Wie können wir Gott und seinem Wort in dieser postmodernen Welt treu sein? Bei unserem Studium des Wortes Gottes werdet ihr sehen, dass die vorliegenden, treffenden Lesungen sich mit diesen und anderen Fragen beschäftigen.

Fragen zur Offenbarung und zur Inspiration der Bibel werden auf praktische Weise beantwortet. Grundlegende Prinzipien, wie man die Bibel inhaltstreu und gegenwartsbezogen lesen kann, werden vorgestellt. Weitere wichtige Themen sind ebenfalls enthalten: Wie zeigt mir die Bibel Jesus? Wie kann ich den Unterschied zwischen richtig und falsch erkennen? Wie vermittelt sie mir Hoffnung und Mut für die Endzeit?

Ich ermutige euch, euch jeden Tag Zeit zu nehmen und als weltweite Gemeindefamilie zusammenzukommen, um mehr über die Bibel zu lernen, zu beten und Gottes Stimme durch die Seiten seines Wortes zu hören.

Möge der Herr euch in der Vorbereitung auf seine baldige Wiederkunft segnen. Maranatha! ☺

¹ Nach Angaben der Deutschen Bibelgesellschaft, Stand: März 2018, siehe www.die-bibel.de/spenden/weltbibelhilfe/zahlen-und-fakten/



Ted N. C. Wilson ist Präsident der weltweiten Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf Twitter unter @PastorTedWilson und auf Facebook unter @PastorTed Wilson.



Grundlegende und nützliche Prinzipien zum Bibellesen

VORWORT VON MARIO BRITO

Siebenten-Tags-Adventisten waren früher als „Menschen des Buches“ bekannt. Jüngste Umfragen zeigen jedoch, dass nur ein kleiner Prozentsatz der Adventisten die Bibel systematisch und regelmäßig liest.

Deshalb möchte ich dich, lieber Leser, ermutigen, dass du diese Gebetswoche nutzt und dich verpflichtest, dir jeden Tag Zeit zu nehmen, um Gottes Wort zu lesen und darüber nachzusinnen. Ich kann bezeugen, wie reich ich dadurch gesegnet wurde.

Dabei ist es jedoch wichtig, einige grundlegende Prinzipien in Betracht zu ziehen, die dir sicherlich helfen werden, das Beste aus deiner Lektüre und Meditation über die Bibel herauszuholen:

Die Bibel ist eine Offenbarung. Gott offenbart sich selbst und die Bedeutung der Heiligen Schrift jedem, der sich der Bibel mit einem demütigen und betenden Herzen nähert, mit dem tiefen Wunsch, ihn kennenzulernen – wie er zu sein und in Übereinstimmung mit seinem Willen zu leben.

Die Hauptperson der Bibel ist Jesus Christus. Er ist die Frohe Botschaft, die sich vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung wie ein roter Faden durch die ganze Bibel zieht. Er ist der Samen der Frau, die den Kopf der Schlange zerschmettert und die Menschheit von

der Knechtschaft der Sünde und ihren Auswirkungen befreit. Alle Vorschattungen im Alten Testament weisen auf ihn hin, von dem die Propheten Zeugnis ablegten, über den die Dichter schrieben und den die Sänger besangen. Er besiegte den Tod und wird als triumphierender König kommen, um sein ewiges, herrliches Reich zu aufzurichten, das auf Liebe und Gerechtigkeit gegründet sein wird.

Der Autor der Bibel ist der Heilige Geist. Gott kommuniziert mit der Menschheit durch Menschen, denen der Heilige Geist Gedanken und Vorstellungen offenbart, die in die menschliche Sprache übersetzt werden sollen. Aufgrund der Begrenztheit der Menschen ist dies ein komplexer Prozess, gleichwohl wird von ihnen erwartet, dass sie die Botschaft, die sie erhalten haben, möglichst einwandfrei und zuverlässig zu übermitteln. Da der Heilige Geist seine Botschaft nicht diktiert, wird der Verfasser der Bibel trotz der Komplexität des Prozesses nicht allein gelassen. Er erhält bei seinem Ringen, die Botschaft von Gott zu erfassen und weiterzugeben Unterstützung und Führung. Das Endprodukt kann dann zu Recht als Wort Gottes bezeichnet werden und man kann ihm vertrauen.

Der Schlüssel zum Verständnis der Bibel liegt in der Bibel selbst. Aufgrund der menschlichen Begrenztheit beim Empfangen und Übermitteln der Botschaften Gottes, gebraucht Gott verschiedene Personen – in verschiedenen Epochen, mit unterschiedlichen Ausbildungen und Fähigkeiten, die unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt sind – als Kanäle, über die er seine Botschaft vermittelt. Die Verfasser der Bibel ergänzen sich gegenseitig und werfen Licht auf das, was die anderen geschrieben haben.

Wenn du dich bemühst, Gott durch regelmäßiges Studium der Bibel kennenzulernen, wirst du feststellen, wie sehr du davon profitieren wirst. Unwillkürlich wirst du immer mehr in das Bild Jesu Christi verwandelt. Die Menschen um dich herum werden das bemerken und davon profitieren. ☺

Mário Brito ist Präsident der Intereuropäischen Division (EUD) mit Sitz in **Bern (Schweiz)**.

Warum die Heilige Schrift?

Den Glauben auf dem sicheren Wort Gottes gründen

VON TED N. C. WILSON

Der Mann hatte bereits über 40 Jahre in seinem Grab gelegen, als eines trüben Tages der Frieden auf dem Kirchhof der kleinen englischen Stadt Lutterworth, gestört wurde. Eine seltsame Gruppe ging mit Schaufeln in der Hand zu einem bestimmten Grab. Dort angekommen, befahlen Geistliche den Männern mit den Schaufeln zu graben, um die Überreste von John Wycliffe, einem beliebten Priester und hochgeschätzten Gelehrten der Oxford-Universität, der am 31. Dezember 1384 gestorben war, zu exhumieren. Als das geschehen war, wurden Wycliffes exhumierte Knochen verbrannt und die Asche in den Fluss Swift gestreut.

Was hatte er getan, dass er ein solches Schicksal verdiente? Warum war die Kirche von Rom so entschlossen, die Erde von seinen Überresten zu befreien? John Wycliffe hatte es gewagt, die Wahrheit zu sagen und das Wort Gottes den Menschen in ihrer Muttersprache zur Verfügung zu stellen.

Ein Jahrhundert vor der Geburt Martin Luthers verkündete Wycliffe: „Vertraut ganz auf Christus; verlasst euch ganz auf seine Leiden; hütet euch davor, anders als durch seine Gerechtigkeit gerechtfertigt zu werden.“¹

DIE KRAFT DER HEILIGEN SCHRIFT

Wycliffe kannte die Kraft der Heiligen Schrift und war entschlossen, sie in der Sprache des Volkes und nicht nur in Latein – der Sprache der Gelehrten – zur Verfügung zu stellen. Obwohl er auf heftigen Widerstand stieß, setzte er diese wichtige Arbeit fort und erklärte: „Die Engländer lernen das Gesetz Christi am besten auf Englisch. Mose hörte Gottes Gesetz in seiner eigenen Sprache, ebenso wie die Apostel Christi.“²

Die Wycliffe Bibel hatte einen tiefen Einfluss, denn sie ermöglichte Tausenden direkten Zugang zu Gottes Wort. In seinem Klassiker *Foxe's Book of Martyrs* schrieb John Foxe: „Sein Körper wurde zwar ausgegraben, seine Knochen verbrannt und seine Asche in den Fluss gestreut, doch das Wort Gottes und die Wahrheit seiner Lehre konnten sie ebenso wenig verbrennen, wie dessen Frucht und Erfolg; bis zum heutigen Tage ... bleiben sie bestehen.“³

DIE TYNDALE BIBEL

William Tyndale, ein außergewöhnlich begabter Gelehrter in Oxford und Cambridge, der acht Sprachen fließend beherrschte, ist vielleicht der bekannteste Bibelübersetzer und Märtyrer. Tyndale lebte im 16. Jahrhundert in England und war mit der Bibel von Wycliffe vertraut. Obwohl sie immer noch verboten war, waren Abschriften des Manuskripts auf dem Schwarzmarkt erhältlich, aber sie waren teuer und schwer zu bekommen.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde der Buchdruck immer häufiger, und so entschied Tyndale, dass die Zeit für eine aktualisierte englische Bibelübersetzung reif war, die mehr Menschen zugänglich sein sollte. Tyndale übersetzte aus griechischen und hebräischen Originaltexten und nicht wie Wycliffe aus dem Lateinischen.

Wegen des religiösen Klimas in England reiste Tyndale nach Deutschland, wo die Reformation

in vollem Gange war und Martin Luther eine deutsche Übersetzung der Bibel fertiggestellt hatte.

Tyndale arbeitete schnell, und ab 1525 wurden Exemplare seines Neuen Testaments nach England geschmuggelt. Die religiösen Führer waren wütend, dass sie die Verbreitung des Wortes Gottes nicht aufhalten konnten. Inzwischen arbeitete Tyndale – immer noch auf dem europäischen Festland – an der Übersetzung des Alten Testaments. Er übersetzte und veröffentlichte etwa die Hälfte des Alten Testaments, bevor er von einem englischen Landsmann verraten wurde.

Mehr als 500 Tage war William Tyndale in einem Schloss in der Nähe von Brüssel eingekerkert, bevor er im Oktober 1536 aus seinem Verlies geholt wurde. Er wurde an einen Pfahl im Schlosshof gebunden und mit einer dicken Kette erwürgt, bevor sein Leichnam verbrannt wurde.

Ein weiterer Bibelübersetzer, der zum Märtyrer wurde, war Jan Hus, ein tschechischer Priester.⁴ Andere erlitten ein ähnliches Schicksal.

Was ist so besonders an der Heiligen Schrift, dass sie und Tausende andere bereit waren zu leiden und zu sterben? Ist Gottes Wort heute noch so wichtig für uns?

Die Bibel ist heute weit verbreitet. Sie kann sich rühmen, der Bestseller aller Zeiten zu sein. Sie ist das am meisten übersetzte Buch der Welt. Verschiedene Bibelteile wurden in 3324 verschiedene Sprachen übersetzt. Das gesamte Neue Testament ist in 1515 Sprachen verfügbar. Die komplette Bibel wurde in 674 Sprachen übersetzt.⁵

EINES DER AM MEISTEN IN BEDRÄNGNIS GERATENEN BÜCHER

Trotz ihrer weiten Verbreitung ist die Bibel vielleicht eines der am wenigsten gelesenen und am meisten in Bedrängnis geratenen Bücher unserer Zeit. Während es auch heute Orte gibt, in denen Menschen schon für den Besitz einer Bibel verfolgt werden, geschehen

die Angriffe auf die Bibel in vielen Teilen der Welt subtiler.

Einer der verhängnisvollsten Angriffe findet durch die historisch-kritische Methode des Bibelstudiums statt. Bei dieser Methode entscheiden die Leser, was wichtig ist und was nicht, was vertrauenswürdig ist und was beiseitegelegt werden kann. Die Leser stellen sich über die Bibel.

Ein weiterer raffinierter Angriff ist die Unterstellung, dass man ein Gelehrter sein oder Theologie studiert haben muss, um die Bibel zu verstehen, da man sonst nur ein oberflächliches Verständnis des Textes erhalten kann. Diese Argumentation geht auf die Römisch-katholische Kirche zurück, die behauptete, dass nur Gelehrte der Kirche in der Lage seien, die Schrift zu interpretieren.

Gott hingegen versprach in seinem Wort: „Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern und ohne Vorwurf gibt; so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und aufgepeitscht wird.“ (Jak 1,5–6)

Warum ist die Heilige Schrift so wichtig? Lasst uns kurz auf drei der vielen Gründe eingehen:

DIE BIBEL OFFENBART GOTT

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ (Joh 1,1) Durch Gottes Wort lernen erfahren wir etwas über ihn. Es zeigt, wie Gott mit dem Problem der Sünde umgeht und wie sehr er sich danach sehnt, uns mit sich selbst zu versöhnen. Es offenbart seine Schöpfungskraft und Majestät, seine Barmherzigkeit, seine Gerechtigkeit und seine Pläne. „Gott der HERR tut nichts, er offenbarte denn seinen Ratschluss seinen Knechten, den Propheten.“ (Amos 3,7)

Die erste unserer 28 Glaubensüberzeugungen lautet: „Die Heilige Schrift – Altes und Neues Testament – ist das geschriebene, durch göttliche Inspiration

**Trotz ihrer weiten Verbreitung
ist die Bibel vielleicht eines
der am wenigsten gelesenen
und am meisten in Bedrängnis
geratenen Bücher unserer Zeit.**



Menschen anvertraute Wort Gottes. Die inspirierten Autoren redeten und schrieben unter dem Einfluss des Heiligen Geistes. In diesem Wort hat Gott den Menschen alles mitgeteilt, was zu ihrer Errettung nötig ist. Die Heilige Schrift ist die höchste, maßgebliche und unfehlbare Offenbarung seines Willens. Sie ist der Maßstab für den Charakter und der Prüfstein aller Erfahrungen. Sie ist die endgültige Offenbarungsquelle aller Lehre und der zuverlässige Bericht von Gottes Handeln in der Geschichte.⁶

GOTTES WORT IST WAHRHEIT.

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“, sagte Jesus in Johannes 14,6. In seinem Gebet zu seinem Vater, das in Johannes 17 festgehalten ist, betete Jesus: „Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit.“ (V. 17)

Als Jesus von religiösen Führern konfrontiert wurde, die aufgebracht waren, weil er behauptete, der Sohn Gottes zu sein, begründete Jesus seine Autorität aus der Heiligen Schrift, als er sagte: „Der Vater, der mich gesandt hat, hat von mir Zeugnis gegeben ... sein Wort habt ihr nicht in euch wohnen ... Meint nicht, dass ich euch vor dem Vater verklagen werde; der euch verklagt, ist Mose, auf den ihr hofft. Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.“ (Joh 5,37–45)

Jesus bekräftigte, dass die Heilige Schrift von ihm zeugt. Sie offenbart Gottes heilige Absichten und Pläne und erklärt, wie die Sünde in die Welt kam. Sie offenbart Gottes Antwort auf die Sünde und seine Beziehung zu den Menschen und geben Einblick in den Charakter und die Natur Gottes.

DIE HEILIGE SCHRIFT IST LEHRREICH

Ellen White schrieb: „Die Bibel ist die umfassendste und lehrreichste Historie, welche die Menschen besitzen. Sie kam frisch aus der Quelle der ewigen Wahrheit, und Gottes Hand hat ihre Reinheit durch

alle Zeiten hindurch bewahrt. Ihre hellen Strahlen leuchten in die ferne Vergangenheit, in die die menschliche Forschung vergeblich vorzudringen sucht. Allein in Gottes Wort finden wir einen Bericht über die Schöpfung. Hier sehen wir die Kraft, die das Fundament der Erde legte und den Himmel ausbreitete. Nur hier finden wir eine Geschichte der Menschheit, unbefleckt von menschlichen Vorurteilen oder menschlichem Stolz.“⁷

Sie lehrt uns, wie wir eine echte Beziehung zu Gott und miteinander haben können und gibt uns starke Verheißungen, damit wir ein beständiges geistliches Leben führen können.

An anderer Stelle schrieb Ellen White: „Großes könnte getan werden, wenn man dem Volk die Bibel in unveränderter Form darböte ... Ermahnt sie, die Bibel so zu nehmen, wie sie ist, Erleuchtung von oben zu erleben und dann, wenn das Licht scheint, jeden kostbaren Lichtstrahl freudig anzunehmen und sich vor den Folgen nicht zu fürchten.“⁸

DIE HEILIGE SCHRIFT IST UNSER SCHUTZ

Als Jesus auf dieser Erde lebte, lehrte und predigte er das Wort Gottes. Ellen White ermahnt uns: „Wer Christus nachfolgt, sollte das Gleiche tun. Wie damals ersetzt man ja auch in unseren Tagen die lebendigen Wahrheiten des Wortes Gottes durch menschliche Lehren und Vermutungen. Viele so genannte Prediger des Evangeliums erkennen nicht die ganze Bibel als inspiriertes Wort an ... Sie stellen ihr eigenes Urteilsvermögen über das Wort Gottes, berufen sich bei dem, was sie lehren, auf ihre eigene Autorität und untergraben dadurch den Glauben an den göttlichen Ursprung der Heiligen Schrift. So säen sie überall den Samen des Unglaubens. Die Menschen werden verwirrt und wissen nicht mehr, was sie glauben sollen ... [Christus] sagte deutlich, dass Gottes Wort von allen Menschen verstanden werden soll,

und betonte die unbestreitbare Autorität der heiligen Schriften. Auch wir sollen zeigen, dass die Bibel als das Wort des ewigen Gottes alle Streitgespräche beenden kann und Grundlage allen Glaubens ist.“⁹

Wenn wir an die treuen Märtyrer denken, die bereit waren, eher ihr Leben aufzugeben, als die Heilige Schrift, dann lasst uns das kräftige, lebendige Wort Gottes schätzen, lehren und predigen, bis Jesus kommt. Dann wollen wir mit David sagen können: „Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige.“ (Ps 119,11) ©

Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Bittet Gott, euch persönlich größere Wertschätzung für und Hingabe an sein Wort zu geben.
2. Bittet Gott, diejenigen, die eurer Glaubensfamilie „das Brot des Lebens brechen“, mit Einsicht zu segnen.
3. Betet für diejenigen auf der Welt, die keinen Zugang zur Heiligen Schrift haben, weil sie nicht zur Verfügung steht oder weil sie verfolgt werden.

1 „John Wycliffe, Pre-Reformation Reformer“, Christian History, *Christianity Today*, www.christianitytoday.com/history/people/moversandshakers/john-wycliffe.html.

2 Ebenda.

3 Ebenda.

4 Emma Mason, „The murderous history of Bible translations“, *BBC History Magazine*, www.historyextra.com/article/feature/murderous-history-bible-translations; „John Huss, Pre-Reformation Reformer“, Christian History, *Christianity Today*, www.christianitytoday.com/history/people/martyrs/john-huss.html.

5 Nach Angaben der Deutschen Bibelgesellschaft, Stand: März 2018, siehe www.die-bibel.de/spenden/weltbibelhilfe/zahlen-und-fakten

6 www.adventisten.de/ueber-uns/glaube/gott/heilige-schrift

7 Ellen G. White, *Christian Education*, S. 37.

8 Ellen G. White, *Im Dienst für Christus*, S. 181.

9 Ellen G. White, *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 27.

Ted N. C. Wilson ist Präsident der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

**Die Bibel steht wie Jesus über Kultur,
Vorurteilen und Stolz. Sie enthüllt uns
die Wahrheit über uns selbst, über
unsere Welt und darüber hinaus.**



Warum die Bibel die höchste Autorität ist

Inspirierter Rat heute so relevant wie zu der Zeit, als er geschrieben wurde

VON ALEJANDRO MEDINA VILLARREAL

Im Jahr 606 vor Christus stand Israel vor einer der schlimmsten Krisen seiner Geschichte. Es würde nur noch wenige Jahre dauern – bis 586 vor Christus – bis das Reich Juda zerstört werden würde. König Jojakim (Regierungszeit 609–598 v. Chr.) hatte sich der Herrschaft Ägyptens unterworfen und hohe Tribute gezahlt (2 Kön 23,35). Im Jahr 605 vor Christus besiegte Nebukadnezar II. den ägyptischen Pharaon Necho II. und dessen Armee in der Schlacht von Karkemisch und veränderte die politische Landschaft der Region. Jojakim war nun gezwungen, seine Gefolgschaft und Bundestreue von Ägypten auf Babylon zu übertragen (2 Kön 24,1).

Leider erwies sich der junge Jojakim in einem für das Volk Gottes entscheidenden Moment als erbärmlicher Führer. Er dachte nur daran, Reichtum anzuhäufen, was zu Korruption, Ungerechtigkeit und anderen Missbräuchen führte (Jer 22).

EINE BOTSCHAFT VOM HIMMEL

Um 605 vor Christus sandte Gott König Jojakim durch den Propheten Jeremia eine wichtige Botschaft: „Nimm eine Schriftrolle und schreibe darauf alle Worte, die ich zu dir geredet habe über Israel, über Juda und über alle Völker von der Zeit an, da ich zu dir geredet habe, nämlich von der Zeit Josias an bis auf diesen Tag. Vielleicht wird das Haus Juda, wenn sie hören von all dem Unheil, das ich ihnen zu tun gedenke, sich bekehren, ein jeder von seinem bösen Wege, damit ich ihnen ihre Schuld und Sünde vergeben kann.“ (Jer 36,2–3)

Jeremia gehorchte und diktierte Baruch die Worte, die Gott ihm eingab. Baruch las dem Volk die Schriftrolle vor (Verse 9–10).

Als die Menschen die Botschaft hörten, waren sie beunruhigt und sagten: „Wir müssen dem König all diese Worte berichten“ (Vers 16 EB). Sie taten es, jedoch nicht, bevor sie Baruch und Jeremia baten, sich zu verstecken.

EIN KÖNIG MIT „POST-MODERNER“ EINSTELLUNG

Der König von Juda reagierte außerordentlich frech. „Der König aber saß im Winterhause vor dem Kohlenbecken; denn es war im neunten Monat. Sooft nun Jehudi drei oder vier Spalten gelesen hatte, schnitt er sie ab mit einem Schreibmesser und warf sie ins Feuer, das im Kohlenbecken war, bis die ganze Schriftrolle im Feuer verbrannt war.“ (Verse 22–23) Jojakim zeigt eine typisch postmoderne Haltung:

Er war nicht am Wort Gottes interessiert.

Er hielt den Inhalt für völlig irrelevant.

Er glaubte, dass Gottes Wort keine Autorität hat.

Er dachte, er könne ohne göttlichen Rat leben.

Er war dem Wort Gottes gegenüber nicht nur gleichgültig, er hatte kein Problem damit, es zu zerstören.

Er verstand nicht, dass er seine letzte Chance verwarf, die Krise abzuwenden.

Im Laufe der Geschichte hat Satan verschiedene Angriffe gegen die Bibel und ihre Autorität unternommen:

1. In der Vormoderne: Zerstörung und Verfolgung.
2. In der Neuzeit: ideologische Angriffe.
3. In der Postmoderne: eine gleichgültige und verächtliche Haltung.

DIE GEGENWÄRTIGE HERAUSFORDERUNG HINSICHTLICH DER BIBEL

Auch heute leben wir in einer Zeit der Krisen: existentiell, wirtschaftlich, ökologisch. In unseren Familien sind wir mit Ernährungs-, Gesundheits- und Sicherheitskrisen konfrontiert. Wo können wir Antworten auf diese Fragen finden? Die Bibel sagt: „Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und unfassbare Dinge, von denen du nichts weißt.“ (Jer 33,3) Ja, das Wort Gottes hat wirksame Lösungen für die Herausforderungen des Alltags.

Im Laufe der Geschichte hat Satan verschiedene Angriffe gegen die Bibel und ihre Autorität unternommen.

Aber was macht die postmoderne Gesellschaft? Sie begegnet der Bibel mit Gleichgültigkeit und lehnt sie ab, weil sie das Gefühl hat, dass die Bibel keine Autorität hat; es gibt sogar Versuche, Exemplare der Bibel buchstäblich zu zerstören.

Sind all diese Reaktionen hilfreich? Nein, weil die Menschen immer noch echte geistliche Bedürfnisse haben. In der säkularen Welt suchen die Menschen an den falschen Stellen nach Spiritualität, aber in der Kirche erleben wir eine andere Folge, nämlich einen biblischen Analphabetismus.

Welche Folgen hat biblischer Analphabetismus? Er führt zu Mythenbildung um die Bibel und zu einer Zunahme von spirituellen Legenden; man sucht nach spektakulären, schwärmerischen Gottesdiensterverfahrungen; christliche „Superstars“ treten auf, deren Erklärungen und Interpretationen von ihren Bewunderern unkritisch angenommen werden; es entsteht eine Kirche, die für alle möglichen Arten von Täuschungen und Absurditäten anfällig wird, die im Namen Gottes verkündigt werden.

WAS MAN GEGEN DIE ABLEHNUNG DER BIBEL TUN KANN

Das Wort Gottes kann nicht zerstört werden: „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“ (Jes 40,8) Als König Jojakim die

Schriftrolle zerstörte, befahl Gott Jeremia, eine neue Schriftrolle zu schreiben, in der sogar noch mehr Punkte aufgeführt wurden (Jer 36,28–31). Niemand kann die Verbreitung des Evangeliums aufhalten. Gottes Wort hängt nicht vom unbeständigen Herzen des Menschen ab. (Lukas 19,14)

König Jojakim setzte seine ganze Hoffnung auf Ägypten. Deshalb rebellierte er 598 vor Christus, ermutigt durch den Pharao, offen gegen Nebukadnezar. Der König von Juda überzeugte sein Volk, dass die Ägypter ihnen helfen würden, wenn sie gegen Babylon kämpfen würden. Die Rebellion provozierte eine neue Invasion der mächtigen chaldäischen Armee. In Wirklichkeit hatten die Ägypter nie beabsichtigt, Juda zu helfen; sie wollten nur Zeit gewinnen, um ihre eigenen Interessen zu erfüllen.

Gott sandte König Jojakim eine Botschaft der Hoffnung, weil er sein Volk retten wollte, doch Jojakom lehnte sie ab, weil er auf eine falsche Hoffnung vertraute.

Als Boten des Wortes Gottes können wir nicht davon ausgehen, dass die Verkündigung des Wortes Gottes immer willkommen ist. Heute wollen viele nur hören, was ihre Missetaten gutheißt. Ellen White schrieb:

„Viele weigern sich, wiederholte Warnungen zu beachten, und hören lieber auf Irrlehrer, die ihrer Eitelkeit schmeicheln und ihre Übeltaten übersehen. In schwierigen Zeiten werden solche Menschen keine Zuflucht und Hilfe bei Gott finden. Gottes erwählte Diener sollten mutig und geduldig alle Prüfungen und Leiden ertragen, die durch Vorwürfe, Geringschätzung oder Verdrehung ihrer Worte über sie kommen. Sie sollten weiterhin treu die Aufgabe erfüllen, die Gott ihnen gegeben hat, und immer daran denken, dass auch die Propheten vor alters und der Erlöser der Welt und dessen Apostel Beschimpfungen und Verfolgungen um des Wortes Gottes willen erduldet haben.“¹

SCHLUSSFOLGERUNGEN ÜBER DIE AUTORITÄT DER BIBEL

1. Gott allein kennt die Zukunft. Er ist der Ursprung aller Informationen, welche die Bibel enthält. (Jes 46,10; 2 Tim 3,16)

2. Wir dürfen nicht erwarten, dass die Menschen die Botschaft der Bibel ohne weiteres annehmen. (Joh 15,18–19)

3. Die postmoderne Gesellschaft tendiert dazu, Gottes Wort durch Gleichgültigkeit und Verächtlichkeit abzulehnen; sie zieht es vor, falschen Theorien und Philosophien zu vertrauen. (Offb 3,17)

4. Biblischer Analphabetismus fördert eine unklare religiöse Erfahrung, die auf persönlichen Interessen basiert. (Mt 7,21–23)

5. Gottes Botschaft bleibt bestehen, auch wenn die Bibel von den Menschen abgelehnt und manchmal sogar zerstört wird. (Mt 24,35)

6. Die Bibel hat oberste Autorität. Deshalb müssen wir auf ihre Botschaft hören. (Ps 119,160) ☺

Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet dafür, dass Gott uns hilft zu verstehen, wie wir sein Wort respektieren und befolgen können.
2. Bittet Gott, seiner Gemeinde zu helfen, seine Endzeitbotschaft gewissenhaft seinem Wort entsprechend zu verkündigen.
3. Betet für diejenigen in eurer Verwandtschaft und eurem Freundeskreis, die die Autorität der Bibel noch nicht angenommen haben.

¹ Ellen G. White, *Macht und Ohnmacht*, S. 293.

Alejandro Medina Villareal ist Gemeindepastor in Villahermosa (Mexiko).

Wie man die Bibel lesen sollte

„Brannte nicht unser Herz in uns, da er ... uns die Schrift öffnete?“¹

VON FÉLIX H. CORTEZ

Zu den Dingen, die mich in der Bibel am meisten erstaunen, gehört, dass die Jünger durch den Kreuzestod Jesu völlig entmutigt waren. Wenn man darüber nachdenkt, ist das sehr überraschend.

Während seines Wirkens auf dieser Erde klärte Jesus seine Jünger mehrmals in klarer und deutlicher Sprache darüber auf, dass er getötet werden würde, aber auch, dass er von den Toten auferstehen würde.² Dennoch wurden die Jünger vom Kreuz überrascht, und als Jesus auferstand, konnten sie es nicht glauben! Wie konnte das geschehen?

Wenn ich darüber nachdenke, beunruhigt mich das Versagen der Jünger, weil ich spüre, dass es auch mir passieren könnte. Die gute Nachricht ist jedoch, dass es nicht so sein muss. Auf dem Weg nach Emmaus erklärte Jesus, wie wir die Bibel lesen sollten.

GLAUBE DER BIBEL

Jesus erklärte, dass das mangelnde Verständnis der Jünger daran lag, dass sie nicht glaubten (s. Lk 24,25). Der Glaube an das Wort Gottes ist der erste Schritt zum Verstehen (Hbr 11,3).

Manche lesen die Bibel und vertrauen der Gemeinde oder den Gemeindefleitern. Sie überlassen ihnen das Denken und wollen von ihnen wissen, was die Bibel bedeutet. Einige tun das aus Bequemlichkeit, aber andere denken, dass die Bibel eine Art „geistliche“ oder „geheime“ Bedeutung hat, die nur wenige verstehen können. Auf dieser Grundlage entstehen oft allegorische Auslegungen (mehrfache, über den eigentlichen Sinn hinausgehende Deutungen).

So schrieb zum Beispiel Bernard von Clairvaux, ein französischer Abt im zwölften Jahrhundert, eine Predigt über die Zähne der Braut in Hohelied 4,2. Er legte den Text so aus, dass die Zähne die Mönche der höheren und niedrigeren Orden in einem Kloster darstellten. Seine

Predigt ist faszinierend, aber sie hat nichts mit der ursprünglichen Bedeutung von Hohelied 4,2 zu tun.

Ein ähnliches Phänomen tritt heute auf, wenn Verkündiger die Schrift anders deuten, als der Text ursprünglich gemeint war. Allegorische Auslegungen sagen uns mehr über die Fähigkeit der Ausleger und die Bedeutung, die sie vermitteln wollen, als über die Bedeutung des Textes. Sie setzen unser Vertrauen in den Menschen und heben ihn hervor.

Aber die Bibel sagt, dass Gott sein Wort allen gegeben hat und dass alle es verstehen können, sogar Kinder (Mt 11,25–26; Joh 7,17; 2 Tim 3,14–17).

Andere Leser der Bibel vertrauen auf die menschliche Vernunft. Gott gab uns die Fähigkeit, vernünftig zu denken. Er möchte, dass wir sie in unserer Beziehung zu ihm einsetzen (z.B. Jes 1,18). Bei manchen Lesern neutralisiert die Vernunft jedoch die Kraft des Wortes Gottes. Wenn eine Aussage in der Bibel nicht der menschlichen Logik entspricht, schieben sie sie beiseite und halten sie für einen Fehler, der sich irgendwie in die Bibel eingeschlichen hat. Aber Gott ist größer als unsere Fähigkeit, ihn zu verstehen. Wir müssen ihm trotzdem vertrauen (Mt 22,29–32; vgl. 1 Kor 1,18–25).

Andere Leser wiederum verlassen sich auf sich selbst. Sie nehmen die Worte an, übersehen aber den Kontext und die ursprüngliche Absicht des Abschnitts und machen sich damit unabsichtlich zum bestimmenden Faktor der Interpretation.

Was bedeutet es zum Beispiel, wenn es in 1. Petrus 2,21 heißt, dass Christus uns ein „Vorbild hinterlassen“ hat, damit wir „seinen Fußstapfen folgen“? Wenn wir den Kontext ignorieren, könnte dieser Abschnitt bedeuten, dass wir die gleiche Art von Kleidung tragen sollten, die Jesus trug, dass wir unverheiratet bleiben sollen wie er, und ähnliche Dinge, die der Ausleger vielleicht sagen möchte.

Aber die Bibel sagt, dass Gott sein Wort allen gegeben hat und dass alle es verstehen können, sogar Kinder

Der Zusammenhang des Abschnitts macht jedoch klar, was Gott meinte. Wir sollen nicht sündigen, nicht schmähen und nicht drohen, wenn wir schlecht behandelt werden (Verse 22–23). Wenn wir den Zusammenhang eines Bibelabschnitts außer Acht lassen, machen wir uns selbst zum bestimmenden Faktor der Auslegung.

Manche haben den Glauben auch ganz aufgegeben. Frustriert von der Vielfalt der Auslegungen glauben einige, dass niemand die Wahrheit erkannt hat. Aber die Bibel sagt, dass Gott uns seinen Heiligen Geist gibt, um uns „in alle Wahrheit“ zu leiten (Joh 16,13 NLB).

Gott möchte, dass wir unseren Glauben in ihn setzen, nicht in seine Kirche, deren Leiter, die menschliche Vernunft oder uns selbst, weil wir alle fehlbar sind.

LIES DIE GANZE BIBEL

Ein weiterer Grund dafür, dass Jesu Tod am Kreuz die Jünger unvorbereitet traf, ist, dass sie nicht die ganze Schrift gelesen hatten. Sie hatten sich stattdessen auf Abschnitte der Bibel konzentriert, die ihnen gefielen. Den Jüngern gefiel der Titel Menschensohn für Jesus, weil sie darin die himmlische

Gestalt in Daniel 7,13–14 erkannten, der Macht, Ehre und ein unvergängliches Reich übergeben werden würde.

Aber die Bibel spricht auch davon, dass der Messias für die Sünden des Volkes sterben (Jes 53) und abgeschnitten werden würde (Dan 9,26). Die Jünger „verstanden“ diese Passagen und die Warnungen von Jesus selbst nicht, weil es nicht dem entsprach, was sie immer geglaubt hatten, und gegen alle ihre eigenen Wünsche ging. Sie hatten keine „Ohren zu hören“.

Jesus hingegen „fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen [den Jüngern] aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.“ (Lk 24,26). Wir müssen dasselbe tun. „Alle Schriften“ zu lesen bedeutet, Gott zu bitten, uns „Ohren zu hören“ zu geben, um alle Schriften zu hören, auch die Abschnitte, die wir lieber nicht wahrhaben möchten oder die wir nicht mögen.

LEBE DAS AUS, WAS DU LERNST

Der letzte Schritt zum Verständnis der Bibel ist der Gehorsam. Jesus sagte, dass diejenigen, die bereit sind, Gottes Willen zu tun, die Wahrheit erkennen werden (Joh 7,17). So war es auch mit den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus. Als sie Jesus drängten, mit ihnen nach Hause zu kommen, war das ein Hinweis darauf, dass sie seine Botschaft angenommen hatten und mehr hören wollten. „Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn.“ (Lk 24,31)

Auch das Gegenteil ist der Fall. Diejenigen, die „die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen“ haben, werden in der Endzeit verführt werden (2 Ths 2,9–12; vgl. 2 Tim 4,3–4).

Verstehen ist kein Ort, an dem man ankommt, sondern eine Reise, auf die man sich begibt. Innige Gemeinschaft mit Gott ist

das Ergebnis eines Lebens voller Wagnisse, die man eingeht, um seinem Rat zu folgen, und die daraus folgende Gewissheit, dass sein Wort wahr ist und seine Verheißungen vertrauenswürdig sind. Wenn Jünger das erlebt haben, werden sie nicht mehr schweigen wollen. Genau wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus. ©

Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet, dass der Herr uns „Ohren zu Hören“ gibt und den Willen, das, was wir in der Bibel lernen, anzuwenden.
2. Betet, dass wir als Glaubensgemeinschaft unseren Glauben ausdrücklich in Gottes Wort setzen.
3. Als Adventisten empfinden wir eine besondere Mission, anderen zu helfen, die dreifache Engelsbotschaft kennenzulernen. Betet darum, dass wir das Prinzip der Berücksichtigung der ganzen Schrift auf unser Verständnis und unsere Lehre von Gottes Wort anwenden.

¹ Lukas 24,32.

² Die erste Vorhersage finden wir in Markus 8,31 und den entsprechenden Parallelstellen; die zweite in Markus 9,31 und den Parallelstellen. Die dritte Vorhersage machte Jesus auf der letzten Reise nach Jerusalem in Markus 10,32–34 und den Parallelstellen. Siehe auch Johannes 12,23.27; 13,1; 16,4.21.32; 17,1.

Félix H. Cortez ist Dozent für neutestamentliche Literatur und Leiter des MA-Programms in Religion am Adventistischen Theologischen Seminar der Andrews University, **Berrien Spring, USA**.

Was die Bibel verändert

Wie können wir Gott kennen, wenn wir nicht seine Geschichte in der Bibel kennen?

VON KAREN HOLFORD

Mein Mann sucht ein Zuhause für unsere junge Familie. Wir haben kleine Kinder und die neue Stadt ist weit weg. Also sucht Bernie alleine. Er versucht, Häuser durch meine Augen zu betrachten. Er erkundet jeden Raum sorgfältig und stellt sich unser gemeinsames Leben vor. Ist die Küche groß genug? Ist der Garten für kleine Kinder sicher? Werden hier alle glücklich sein?

Nach 14 Jahren Ehe und sieben verschiedenen Häusern weiß Bernie genau, was mir gefällt. Er weiß, was ich an einem Haus schätze, was mich ärgert und was wir ändern können.

Schließlich findet Bernie das Zuhause, in dem unsere Familie die nächsten elf Jahre leben, lieben, lachen, weinen und lernen wird. Es ist ein aufregender Moment, als er mich durch unser neues Zuhause führt. Ich kann sehen, dass er alles mit meinen Augen betrachtet hat. Es sind noch einige Eimer Farbe nötig und es muss noch gründlich geputzt werden.

Aber es ist perfekt. Seine sorgfältige Wahl beruhte auf dem, was er während unseres bisherigen gemeinsamen Lebens über mich gelernt hatte, in dem er jeden Tag mit mir lebte, auf mich hörte und mich genau studierte.

DER KOMPLEXITÄT DES LEBENS BEGEGNEN

Ein neues Haus zu suchen ist relativ einfach. Das Leben ist jedoch voller Entscheidungen, die weitaus anspruchsvoller sind. „Meiner Frau wurde ein Dreijahresvertrag für eine Arbeit im Ausland angeboten. Sie wird nur zweimal im Jahr nach Hause kommen können. Aber von dem Verdienst können wir die Ausbildung unserer Kinder bezahlen. Ist das eine gute Idee?“ „Sollen wir Missionspioniere werden?“ „Ich bin in einen tollen Mann verliebt! Woher weiß ich, ob Gott will, dass wir heiraten?“ „Mein Mann schlägt mich und unsere Kinder. Wie kann ich uns schützen?“

Wie können wir die „besten“ Entscheidungen treffen, wenn wir in ein Netz widersprüchlicher Informationen, Überzeugungen und Ideen verstrickt sind? Und die „besten“ Entscheidungen aus menschlicher Sicht sind nicht immer auch die besten Entscheidungen aus Gottes Sicht.

EINLADUNG ZU INNIGER GEMEINSCHAFT

Die Bibel gibt keine klaren, schrittweisen Anweisungen für jede Herausforderung in unserem Leben. Es wäre unmöglich, ein Handbuch für jede Situation zu schreiben, vom Anfang der Zeit bis heute. Menschen, Kulturen und Dilemmas verändern sich mit dem Wandel der Welt.

Die Bibel ist viel wertvoller und nützlicher als ein Do-it-yourself-Handbuch fürs Leben. Sie ist Gottes Einladung, nach ihm zu suchen und *ihn* in jeder Geschichte und jeder Situation zu finden. Die Bibel ist voll von detailreichen Bildern seines liebevollen Charakters. Diese Schnappschüsse sind wie einzelne Bilder einer Hirszintigraphie. Erst wenn wir alle Bilder zusammensetzen, können wir ein virtuelles Modell des Gehirns aufbauen und beginnen, es als Ganzes zu verstehen.

Die Bibel hilft uns, die vielen Dimensionen des liebenden Charakters Gottes zu entdecken, und zu verstehen, wie zentral er in unserem Leben sein will und wie wir ihn und einander lieben können.

Wir haben einmal unsere Kinder gebeten, uns zu helfen, eine Liste von Adjektiven zu erstellen, die Gottes Charakter beschreiben. „Allmächtig“! „Annehmend“! „Mutig“! „Freigebig“! „Kreativ“! „Fürsorglich“! Wir bemühten uns, die fast 200 Wörter so schnell wie möglich aufzuschreiben. Die ganze Familie war vor Freude ganz aus dem Häuschen. Wir wussten, dass Gott unglaublich ist. Unser menschliches Vokabular reichte kaum aus, um seine Staunenswürdigkeit, seine Herrlichkeit und Liebe zu beschreiben, und wir hatten plötzlich ein viel reicheres Bild von unserem atemberaubenden Gott.

Die Bibel hilft uns, die vielen Dimensionen des liebenden Charakters Gottes zu entdecken, und zu verstehen, wie zentral er in unserem Leben sein will und wie wir ihn und einander lieben können.

VON ANGESICHT ZU ANGESICHT

Ellen White schrieb: „Die gesamte Bibel ist eine Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in Christus. Wenn man sie annimmt und an sie glaubt, ist sie ein wunderbares Instrument zur Veränderung des Charakters. Sie macht lebendig und hat gleichzeitig die Macht, sinnvolle Grenzen zu setzen. Sie belebt die körperlichen, geistigen und geistlichen Kräfte und lenkt das Leben in die richtigen Bahnen.“¹

Wenn wir die Bibel lesen und uns auf den Charakter Gottes konzentrieren, der durch das Leben Jesu vollkommen zum Ausdruck kommt, begegnen wir der Quelle aller Liebe im Universum und werden in sein Ebenbild verwandelt. Je näher wir ihn kennenlernen, desto besser können wir auf seine Führung in unserem Leben hören.

DURCH GOTTES LIEBEVOLLE AUGEN

Je inniger wir Gott kennen, umso tiefer erfahren wir, wie sehr er uns und alle anderen liebt. Wenn wir

unser chaotisches Leben aus Gottes liebevoller und geduldiger Perspektive betrachten, werden wir eher weise Entscheidungen treffen.

Wenn wir vor komplexen Situationen stehen und keine Ahnung haben, was wir tun sollen, können wir versuchen, die Namen aller Beteiligten aufzulisten. Dann können wir uns vorstellen, dass wir jeden Menschen, auch uns selbst, mit Gottes Augen betrachten und uns fragen:

Was sind die geistlichen, emotionalen und körperlichen Bedürfnisse dieser Person? Welche Bedürfnisse hat diese Person, was ihre Beziehungen angeht?

Was ist der beste Weg, dieser Person Gottes Liebe zu zeigen?

Welche Aspekte seines Charakters möchte Gott in dieser Situation in mir entwickeln?

Wie werden meine Entscheidungen andere näher zu Gott bringen?

Wir können uns durch komplexe Situationen führen lassen, indem wir unter Gebet nachdenken. Lasst uns daran denken, dass Gott uns immer noch liebt und das Beste für uns will, auch wenn wir nicht die perfekte Entscheidung treffen. Er wird weiterhin seine liebevolle Absicht durch unsere unvollkommenen Entscheidungen verwirklichen, so wie er es mit Abraham, Sara und Hagar; Joseph und seinen Brüdern; und David und Batseba getan hat.

DIE LIEBE IST DIE GRÖSSTE

Von allen großartigen Eigenschaften Gottes ist die Liebe die größte. „Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so

sollen wir uns auch untereinander lieben.“ (1 Joh 4,7–11)

Der wichtigste Grund, Gott näher kennen zu lernen, ist, dass wir seine freundliche, geduldige, vergebende, tröstende, annehmende, großzügige Liebe erfahren und uns in ihn verlieben können. Sobald wir diese erstaunliche Liebe zu uns selbst erfahren haben, sind wir viel besser gerüstet, der Welt seine Liebe weiterzugeben und anderen zu helfen, sich auch in ihn zu verlieben.

Wenn das Leben vor Schmerz und Kummer unerträglich ist, kommt unser größter Trost aus unserer Erfahrung des liebenden Charakters Gottes. Wir entdecken, dass er sich tief um unsere Nöte und Kämpfe sorgt (Ps 34,18); er sieht jede Träne, die wir vergießen (Ps 56,8); und er versteht unsere Verletzlichkeit (Ps 103,13–18). Er sehnt sich nach dem Tag, an dem wir mit ihm im Himmel leben können, und er all unsere Tränen abwischen wird (Offb 21,1–4). ©

Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet darum, dass Gott euch hilft zu erkennen, wie er euch in seinem Wort liebevoll Antworten auf die Fragen gibt, die euer Leben betreffen.
2. Bittet Gott, euch zu helfen, euch in seinem Wort auf seine Liebe zu konzentrieren und dabei in sein Ebenbild zu verwandeln.
3. Bittet Gott, dass er euch beim Studium seines Wortes seine Liebe offenbart und seine Liebe durch euch in das Leben anderer strahlt.

¹ Ellen G. White, *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, S. 108.

Karen Holford hat eine Ausbildung in Ergotherapie, Familientherapie und systemischer Psychotherapie. Sie ist Leiterin der Abteilung Ehe und Familie der Transeuropäischen Division.

Der wichtigste Grund, Gott näher kennen zu lernen, ist, dass wir seine freundliche, geduldige, vergebende, tröstende, annehmende, großzügige Liebe erfahren und uns in ihn verlieben können.



Die Bibel offenbart Jesus

Christus wird im Alten
und Neuen Testament
offenbart

VON DAVID THOMAS

Wie zeigt uns die Bibel Jesus? Es stellt sich heraus, dass die Antwort auf diese Frage sehr umfangreich weitreichend und interessant ist. Außerdem ist sie ermutigend und hat das Potential, das Leben zu verändern.

Ein naheliegender Ort, um in der Bibel Jesus zu entdecken, sind die Evangelien, in denen die Geschichten über ihn erzählt werden. Jeder, der die Evangelien gelesen hat, weiß, dass es viele Geschichten darüber gibt, was Jesus gesagt und getan hat. Wir betrachten, was Jesus getan hat, und indem wir es beobachten, lernen wir ihn kennen. Wir können auch aus dem lernen, was er gesagt hat. Indem wir beide Elemente beobachten, können wir lernen, wie wir handeln sollten. Mal sehen, wie die Bibel uns von Jesus erzählt:

SEINE GESCHICHTE

Zunächst einmal können wir die Geschichten über Jesus lesen. Die Begebenheit von Jesus und der Ehebrecherin, zum Beispiel, ist wahrscheinlich eine der bekannteren Geschichten über Jesus. Sie steht in Johannes 8. Wenn wir sie genau lesen, sehen wir, dass die ganze Situation eindeutig darauf angelegt war, Jesus eine Falle zu stellen.

Was wir in unser Innerstes – das Herz – hineinlegen, manifestiert sich in der Öffentlichkeit.

Die dargestellte Szene ist beängstigend: die harten Gesichter der Ankläger, die totale Angst und Verlegenheit der Frau, die Neugier der Zuschauer und Jesus mittendrin.

Das bedeutendste an der ganzen Geschichte ist, wie Jesus am Ende mit der Frau umging. Er beschimpfte und verurteilte sie nicht, zeigte nicht mit dem Finger auf ihre Sünden, oder wies mit Freude auf ihr Versagen hin. Er schickte sie nicht weg, weil sie nicht mehr gesellschaftsfähig war. Stattdessen war er nett zu ihr. Er ging so erlösend wie möglich mit ihr um. Er hatte die Vorgehensweise im Sinn, die am besten geeignet war, um die Frau in den edleren Zustand zu versetzen, mit dem Gott den Menschen von Anfang an ausgestattet hatte.

Im Buch *Der Sieg der Liebe* schrieb Ellen White folgenden ermutigenden Kommentar über die Folgen der Freundlichkeit Jesu: „Diese Worte trafen sie im tiefsten Inneren. Schluchzend warf sie sich Jesus zu Füßen, stammelte Worte dankbarer Liebe und bekannte unter bitteren Tränen ihre Sünden. Für sie begann nun ein neues Leben, ein Leben der Reinheit und des Friedens, treu ergeben im Dienst für ihren Herrn.“¹

In dieser Geschichte erfahren wir nicht nur, wie Jesus sich gegenüber dem Unrecht verhielt, sondern auch, wie er mit den dazugehörigen Problemen umging, um so erlösend wie möglich zu sein. Wir lernen, dass Freundlichkeit oft den Weg zur Veränderung ebnet. Wir lernen

auch von der Kraft Jesu, Menschen zu verändern und dass er immer nach Gelegenheiten und Wegen sucht, dies zu tun.

SEINE WORTE

Zweitens können wir uns die Aussagen von Jesus ansehen, die in den Evangelien festgehalten sind. Man könnte sie als die kurzen, prägnanten Aussagen Jesu bezeichnen im Gegensatz zu den umfassenderen Lehren, die er verkündete. Ein Beispiel für diese Kategorie ist Lukas 6,45: „Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser bringt Böses hervor aus dem bösen. Denn was das Herz voll ist, des geht der Mund über.“

Hier haben wir eine grundlegende Wahrheit über das Leben: Was wir in unser Innerstes – das Herz – hineinlegen, manifestiert sich in der Öffentlichkeit. Wenn wir uns in den Wegen der Güte und Rechtschaffenheit schulen, kommt auch das aus uns heraus. Wenn wir uns dem Bösen und der Unredlichkeit hingeben, wird das in unserem Leben sichtbar werden. Es versteht sich fast von selbst, dass alle, die im Reich Gottes sein wollen, sehr sorgfältig auswählen, welchen Dingen sie ihre Zeit und Aufmerksamkeit schenken, denn diese Dinge werden sie letztlich verändern.

SEINE IDENTITÄT

Drittens können wir etwas über Jesus lernen, wenn wir darüber nachdenken, was er über sich selbst gesagt hat. Diese Aussagen sind bedeutsam, denn durch sie erfahren wir etwas über die Selbstwahrnehmung Jesu. Es gibt eine ganze Reihe dieser persönlichen Aussagen, besonders im Johannesevangelium.

In Johannes 5,17–18 steht: „Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag, und ich wirke auch. Darum trachteten die Juden noch mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.“ Hier haben wir

eine deutliche Aussage von Jesus über sich selbst. Wenn wir sie lesen, lernen wir unmittelbar von Jesus selbst, wer er war.

Jesus sagte, dass er kein gewöhnlicher Mensch wie der Rest von uns war. Er hatte direkte Verbindungen zur Ewigkeit, zu Gott, den er seinen Vater nannte. Dass Jesus damit meinte, er sei Gott, zeigt sich deutlich an der Reaktion derer, die diese Aussage hörten. Sie verstanden sehr gut, was er sagte, und hielten seine Aussage über sich selbst für so lästerlich und beleidigend, dass sie ihn töten wollten.

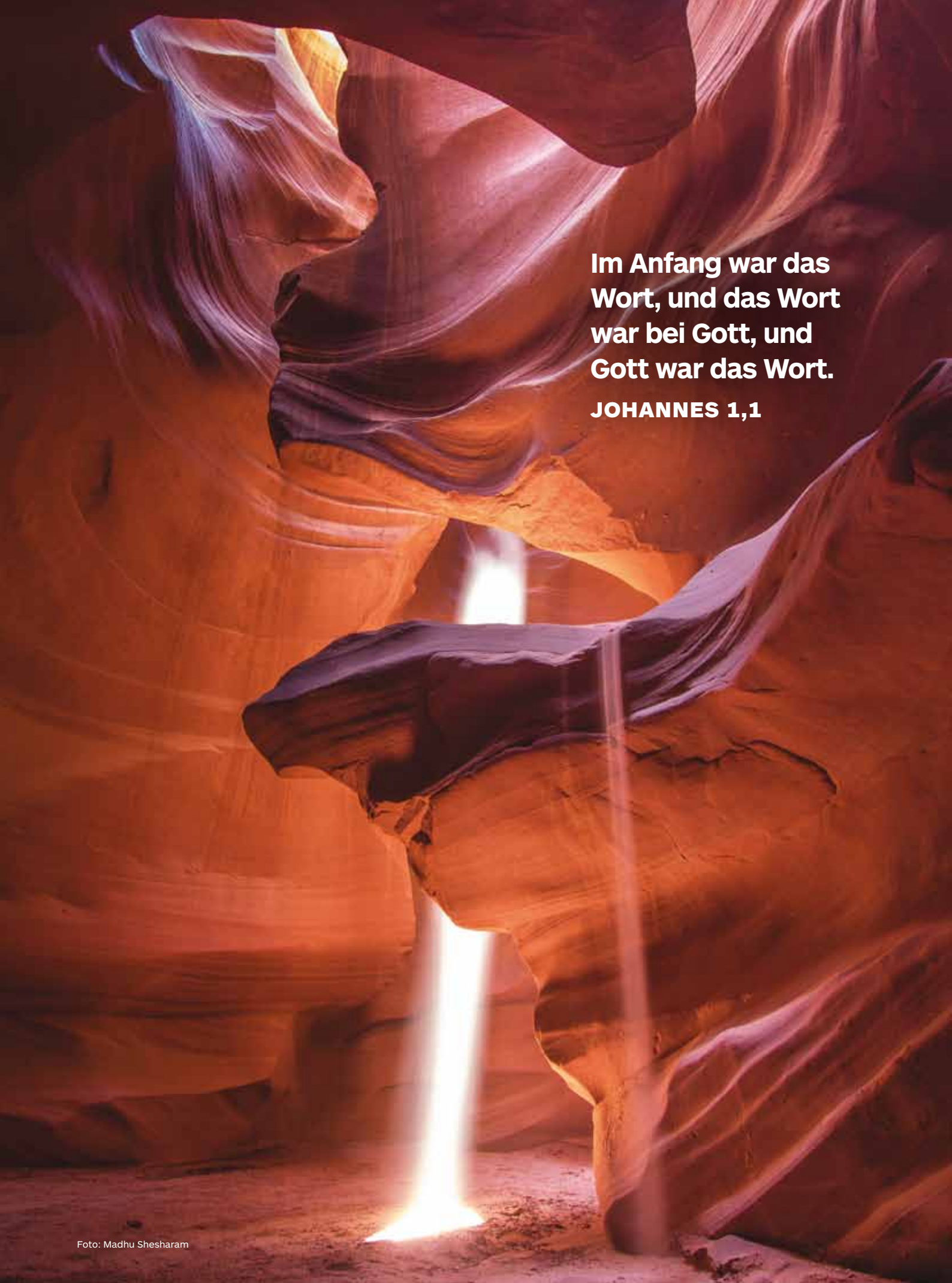
In dieser Selbstoffenbarung Jesu finden wir Unterstützung für den christlichen Glauben an die Göttlichkeit Jesu, eine Wahrheit, die ganz entscheidend dafür ist, dass er uns Erlösung bringen kann.

SEINE PREDIGTEN

Viertens können wir viel über Jesus lernen, wenn wir die umfassenderen Lehren lesen, die in der Bibel aufgezeichnet sind. Einige dieser Lehren wurden in Form von Gleichnissen vermittelt, von denen viele bis heute bekannt sind. Zu den weniger bekannten gehört das Gleichnis in Lukas 18,1–8, das dennoch eine wunderbare Einsicht vermittelt.

Es geht um eine Witwe, eines der ohnmächtigsten Mitglieder der Gesellschaft, und einen ungerechten Richter. Dieser Richter weigerte sich, der armen Witwe Recht zu geben, also wandte sie sich immer wieder an den Richter und bat ihn, sich für sie einzusetzen, damit sie zu ihrem Recht kam. Schließlich regelte der Richter die Sache zu ihren Gunsten, einfach um sie loszuwerden.

Das Gleichnis ist nicht nur wegen der Spannung interessant, die durch die Ungleichheit erzeugt wird, die zwischen den beiden Personen in ihrer sozialen Stellung und dem damit verbundenen Einfluss besteht. Sie vermittelt auch eine wichtige Lehre, die aus dem Vergleich deutlich wird. Die Botschaft ist, dass wir nicht wie der Richter, sondern



**Im Anfang war das
Wort, und das Wort
war bei Gott, und
Gott war das Wort.
JOHANNES 1,1**

Allzu oft führt schon ein wenig Ärger dazu, dass wir zweifeln und jammern und uns fragen, ob Gott sich noch um uns kümmert.

wie die Witwe sein sollten. Und die Lektion? Sie steht ganz klar am Anfang des Gleichnisses: „dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte“ (V. 1).

Aus dem Gleichnis lernen wir, dass Beharrlichkeit und Ausdauer Charaktermerkmale oder Eigenschaften sind, die von Jesus geschätzt werden. Wir werden ermutigt, dass es uns von Nutzen sein wird, das unwägbare Leben, das wir hier auf dem Planeten Erde leben müssen, zu meistern, wenn wir uns bemühen, Ausdauer zu entwickeln. Allzu oft führt schon ein wenig Ärger dazu, dass wir zweifeln und jammern und uns fragen, ob Gott sich noch um uns kümmert. Hier sehen wir, dass Gebet und Beharrlichkeit eine großartige Kombination sind, um uns zu helfen, durchzuhalten. Durch dieses und andere Gleichnisse lernen wir von Jesus.

Wir könnten noch viele andere Gleichnisse Jesu betrachten und zu ebenso guten Ergebnissen kommen, aber wir suchen weiter nach einer Antwort auf unsere eingangs gestellte Frage: „Wie zeigt uns die Bibel Jesus?“

DAS ZEUGNIS ANDERER

Fünftens können wir auch etwas über Jesus erfahren, indem wir uns Aussagen derer ansehen, die mit ihm zusammen waren und sich dadurch eine Meinung über ihn gebildet haben. Dieser Beweis

ist bedeutsam, weil er von denen kommt, die unmittelbar präsent waren und Jesus im wirklichen Leben sahen.

Eine der tiefgründigsten und einnehmendsten Aussagen in dieser Kategorie ist der des Apostels Johannes in Johannes 1,1–3. Für viele Menschen ist die Formulierung eine Herausforderung, weil die Sprache ein wenig seltsam klingt. Aber sie offenbart eine außerordentliche Wahrheit: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ (Vers 1)

Johannes war mit Jesus zusammen, sah ihn bei der Arbeit, hörte zu, wie er lehrte. Und als er all das im Licht der damals bekannten Heiligen Schriften betrachtete, kam er zu dem bemerkenswerten Schluss, dass Jesus Gott war, etwas, das gegen alles sprach, was man für normal halten würde. Die Beweise waren so fundiert, dass Johannes unvermeidlich zu diesem Ergebnis kam.

Aus dieser Begebenheit lernen wir viel über Jesus. Er war nicht einfach ein Mensch wie alle anderen. Er war, um es mit seinen eigenen Worten zu sagen, der Sohn Gottes. Das wurde von denen, die mit ihm Umgang hatten, klar verstanden.

Die Methoden, die wir in unserem Versuch, zu verstehen, wie Jesus in der Bibel offenbart wird, bisher erwähnten haben, sind ganz einfach und nicht so schwer zu nachzuvollziehen. Sie lehren uns ziemlich offensichtlich und klar über Jesus.

PROPHETIE

Schließlich können wir noch an anderen Stellen in der Bibel von Jesus lernen, die etwas komplizierter sind, uns aber viele zusätzliche Einsichten geben können. Sie haben mit dem Konzept eines Befreiers oder Messias zu tun.

Christen stellen den Anspruch, dass in der Person des Jesus von Nazareth die Erfüllung der vielen verschiedenen Verheißungen eines kommenden Messias zu sehen ist, die es besonders im Alten Testament gibt. Wenn wir

Jesus mit diesen Verheißungen in Verbindung bringen, haben wir eine Fülle von Informationen, die wirklich faszinierend sind: Informationen, die bis zum ersten Buch Mose zurückgehen, wo Adam und Eva die erste Verheißung erhielten, nachdem sie gesündigt hatten. Und zwar wurde ihnen diese Verheißung durch den Fluch gegeben, der auf die Schlange gelegt wurde: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ (1 Mo 3,15)

Hier finden wir im Keim eine Andeutung der ersten von vielen Erlösungsverheißungen: Jesus würde uns von dem Fluch, der mit der Sünde kam, befreien.

Die Bibel erzählt uns auf verschiedene Weise von Jesus. Sie ist ein außerordentliches Buch mit vielen Gedankensträngen, aber einem zentralen Thema. Gott hat in der Person Jesu Christi, durch den wir erlöst sind, entschieden in die Geschichte eingegriffen. Lasst uns zu denen gehören, die beharrlich glauben! ☺

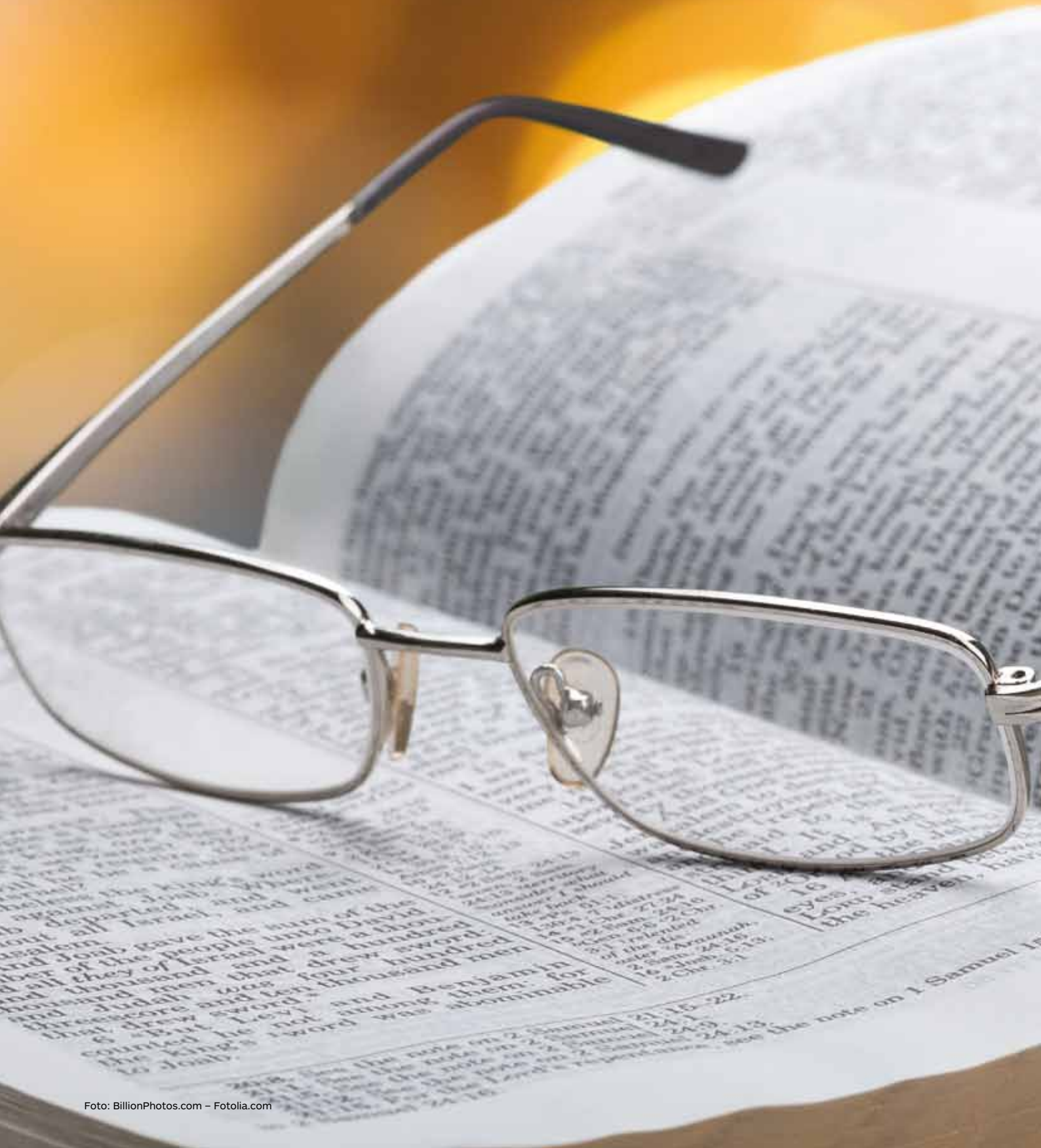
Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet darum, dass wir ausdauernd in der Bibel von Jesus lesen, damit wir unseren Erlöser kennenlernen.
2. Betet für das Verlangen, die Bibel ganz bewusst mit der Absicht zu studieren, Jesus besser zu kennen.
3. Betet um Liebe zu Jesus, die uns ihm folgen lässt und uns drängt, anderen von ihm zu erzählen.

1 Ellen White, *Der Sieg der Liebe*, S. 446.

David Thomas, D.Min, ist Dekan der Theologischen Fakultät der Walla Walla Universität in **College Place**, im **US-Bundesstaat Washington**.

Die Bibel erzählt uns auf verschiedene Weise von Jesus. Sie ist ein außerordentliches Buch mit vielen Gedankensträngen, aber einem zentralen Thema.



Inspirierende Hoffnung in einer hoffnungs- losen Welt

Die Leiden dieser Welt sind nichts im Vergleich zu ihrer zukünftigen Herrlichkeit.

VON KELDIE PAROSCHI

Im Wissen, dass sein Tod nahe war, stand Mose auf dem Berg Nebo und überblickte das Gelobte Land. Er konnte die üppigen Ebenen und Weinberge sehen, genau wie Gott es versprochen hatte. Mose hatte die Leiden Israels in Ägypten gesehen, ihre harte Behandlung, und er hatte sich entschieden, auf Gottes Ruf zu hören, sie aus der Sklaverei zu führen. Er hatte sein luxuriöses Leben und seine vielversprechenden Aussichten in Ägypten aufgegeben und sich stattdessen dafür entschieden, „lieber mit dem Volk Gottes zusammen misshandelt [zu] werden, als einen flüchtigen Genuss der Sünde zu haben“, (Hbr 11,25). Er hatte als einfacher Hirte gearbeitet und dann jahrelang die Klagen Israels geduldig ertragen. Nun stand er allein dem Tod gegenüber und wusste, dass er nicht in das verheißene Land einziehen und sehen würde, wie Gott seine Verheißung an Israel erfüllen würde. Es schien fast so, als wäre sein Leben voller Opfer und Entbehnungen umsonst gewesen. Er war tief betrübt.¹

Was Mose in diesem Moment gefühlt haben mochte, spiegelte all das wider, was mit dieser Welt grundlegend falsch ist. Egal wie intensiv wir uns auch bemühen, die Leute sind anscheinend immer noch undankbar. Wir schauen immer noch hilflos zu, wie Menschen leiden, die wir lieben. Letztlich stehen wir vor dem unüberwindlichen Feind, dem Tod.

Glücklicherweise strahlt die Bibel Licht auf die Situation unserer Welt und gibt uns eine herrliche Hoffnung.

DER LOHN DER SÜNDE

Die Bibel beginnt mit einem wunderbaren Bericht über Gottes schöpferisches Meisterwerk. Alles wurde von Gott genial gestaltet und es herrschte Harmonie. In Eden waren Leid und Tod unbekannt. Aber die Freiheit der Menschheit hing von ihrer Treue zu Gott ab: Durch die Entscheidung, Gott nicht zu gehorchen, wurden Leiden und Tod zum

Los der Menschheit (1 Mo 2,16–17; Spr 16,25; Jak 1,15). Adam und Eva wurden aus dem Garten Eden verbannt, und mit ihnen wurde die ganze Schöpfung von Sünde und Verderbnis heimgesucht (1 Mo 3,16–24; Röm 8,20–22). Seitdem leiden wir, ihre Nachkommen, unter den Folgen (Röm 5,18).

Die Schrift bestätigt, dass der Tod kein normaler oder natürlicher Teil des Lebens ist. Tatsächlich ist der Tod das Gegenteil von natürlich. Er hatte keinen Platz in Gottes vollkommener Welt. Gott erschafft und haucht das Leben ins Dasein (1 Mo 2,7; Hiob 33,4; Hes 37,5), während der Tod das Leben umkehrt und zerstört. Krankheiten, Kriege und Hungersnöte sind die schmerzhaften Folgen der Sünde, die letztlich zum Tod führen. Adams Sünde erlaubte es Satan, seinen Platz als Fürst dieser Welt einzunehmen (Hiob 1,6; Mt 4,8–9; 2 Kor 4,4). „Der Sünde Sold ist der Tod“ (Röm 6,23) – deshalb betrachtete Satan es als sein Recht, „alle, die in den Gräbern lagen ... als seine Gefangenen“ zu beanspruchen.² Er hatte Mose erfolgreich provoziert, gegen Gott zu sündigen, was Mose den Eintritt in das verheißene Land kostete (4 Mo 20,8–12). Aber als Satan auftrat, um den Leichnam von Mose zu beanspruchen, griff Christus ein (Jud 9).

DIE GABE GOTTES

Moses Glaube an Gottes Verheißung ermutigte ihn, die jahrzehntelangen Entbehnungen in der Wüste zu ertragen. Er hatte unzählige Zeichen von Gottes Macht und Stärke selbst erlebt; er wusste, dass Gott seinem Wort treu sein würde. Seit dem Einzug der Sünde in diese Welt hat Gott uns immer wieder versprochen, dass er uns von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreien und den Nachweis erbringen würde, dass er die Macht hat, seine Verheißung zu erfüllen (5 Mo 7,9; Hbr 10,23). Isaak wurde trotz des hohen Alters von Abraham und Sarah geboren (1 Mo 12,2; 21,2–3). Israel wurde auf

Seit dem Einzug der Sünde in diese Welt hat Gott uns immer wieder versprochen, dass er uns von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreien

übernatürliche Weise aus Ägypten herausgeführt und überquerte das Rote Meer trockenen Fußes (2 Mo 2,23–25; 14,29). Gott unterstützte die Menschen während der 40 Jahre in der Wüste und versorgte sie täglich mit Manna (5 Mo 8,1–10). Unzählige Male befreite Gott Israel im Kampf: durch Josua, Debora, Gideon und andere.

Der größte Beweis dafür, dass Gott seine Verheißung tatsächlich erfüllen würde, ist jedoch Jesus. Viele Textstellen im Alten Testament, einschließlich der ersten Verheißung der Befreiung nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, weisen auf den Messias hin (1 Mo 3,15; 4 Mo 24,17; 5 Mo 18,15; Jes 53). Jesu Wirken auf der Erde vermittelte eine Vorstellung von Gottes Macht über Sünde und Tod. Seine Wunder zeigten, wie er Menschen, die von Krankheit und Leid geplagt waren, neue Kraft gab. Die Austreibung von Dämonen zeigte seine Autorität über die Mächte des Bösen.

Am Kreuz jedoch wurde die volle Bedeutung von Sünde und Tod deutlich. Jesus, der sündlose Sohn Gottes, trug die Sünden der ganzen Welt. Er starb allein, erdrückt vom Gewicht der völligen Trennung vom Vater. Aber Jesus stand am dritten Tag auf und demonstrierte seine Macht über den Tod, bekleidet mit dem ewigen Leben, das Gott für sein Volk bestimmt hatte.

Die Auferstehung von Jesus ist die Grundlage unseres Glaubens. Wäre er nicht von den Toten auferstanden, gäbe es keinen Grund, an eine bessere Zukunft zu glauben (Joh 11,25–26; 1 Kor 15,13–26). Aber weil er den Tod besiegt hat, können wir sicher sein, dass Christus wie versprochen zurückkehren wird, um diese Welt zu ihrer ursprünglichen Herrlichkeit zurückzubringen. An jenem Tag wird „der Tod ... nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“. (Offb 21,4; vgl. 1 Kor 15,51–53)

Mose glaubte an dieses Versprechen. Er wusste, dass die Leiden dieser Welt nichts sind, im Vergleich mit der herrlichen Zukunft, die Gott für uns vorbereitet hat. Aus diesem Grund blieb er bis zum Schluss treu. Der Eintritt ins Land Kanaan wurde ihm zwar verwehrt, doch Christus beanspruchte ihn als sein Kind und segnete ihn mit ewigem Leben (Hbr 11,26; vgl. Röm 8,18).

HOFFNUNG ÜBEN

In unserer Welt sind Sünde, Leid und Tod die Norm. Dennoch können wir sicher sein, dass Gott sein Versprechen halten wird, alle Dinge neu zu schaffen und Schmerz und Tod für immer zu beseitigen. Während es keinen Grund zur Verzweiflung gibt, sollten wir nicht nur darauf warten, dass Gott eingreift. Obwohl wir mit dem Blick auf die Zukunft leben sollten, haben wir immer noch eine Verantwortung gegenüber der Gegenwart.

Dazu gehört es, das Leid der Menschen um uns herum anzuerkennen, eine Schulter zum Ausweinen zu leihen und den Bedürftigen zu geben. Dazu gehört es, dem Gesetz Gottes treu zu sein und darauf zu vertrauen, dass „die Furcht des Herrn ... zum Leben“ führt (Spr 19,23; vgl. 12,28).

Schließlich bedeutet es, die gute Nachricht von der Erlösung und unserer herrlichen Hoffnung an alle, die in unserer Reichweite sind, weiterzugeben. Ohne diese Botschaft der Hoffnung werden die größten Bemühungen der Menschen sie immer noch direkt zum Grab führen. Aber wir können voller Begeisterung den Sieg Christi über den Tod verkünden! Durch den Glauben an ihn können wir heute zuversichtlich leben und wissen, dass das Gelobte Land auf uns wartet. ☺

Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet, dass die Hoffnung, die wir in Jesus haben, unsere Herzen in Brand setzt.
2. Bittet Gott, uns zu helfen, jeden Tag jemandem etwas von unserer Hoffnung weiterzugeben.
3. Betet für unsere Missionare weltweit und unsere Ortsgemeinden in unserem Bemühen, anderen auf praktische Weise mit dieser Hoffnung zu dienen.

1 Siehe Ellen G. White, *Wie alles begann*, Top Life-Wegweiser-Verlag, Wien, 2017, Kapitel 43: „Moses Lebensende“.
2 Ebenda, S. 457.

Keldie Paroschi kommt aus São Paulo (Brasilien), hat ihren Bachelor-Abschluss in Theologie an der Adventistischen Universität von São Paulo gemacht und arbeitet derzeit an der Andrews Universität (**USA**) an ihrem Master-Abschluss in Religion.

Richtig und falsch unterscheiden

Wer die Bibel studiert, weiß, wie man weise Entscheidungen trifft.

VON VANDERLEI DORNELES DA SILVA

Als ich ein Teenager war, las ich an einer Wand das folgende Graffiti, das mich verblüfft hat: „Freiheit ist zu wenig. Wonach ich mich sehne, hat noch immer keinen Namen.“

Unsere Welt scheint einen extremen Relativismus erreicht zu haben. Die Menschen wollen das Ende aller Autorität und Tradition. Viele wollen frei sein, die eigene körperliche Anatomie zu verändern. Der Pluralismus fördert die unterschiedlichsten Lesarten der Heiligen Schrift. Postmoderne Theologien versuchen, unterdrückende soziale Strukturen, die angeblich von der Bibel aufrechterhalten werden, abzubauen und eine breite Emanzipation zu fördern. Menschliche Meinungen herrschen auf Kosten der Erkenntnis der göttlichen Wahrheit.

Wie ist es möglich zu wissen, was in diesem relativistischen Zeitalter gut und richtig ist?

DIE ERKENNTNIS GOTTES

Hosea prophezeite den Stämmen des Nordreichs Israels kurz vor dessen Fall im Jahre 722 v. Chr. Israel hatte seinen Bund mit Gott gebrochen; die Götzenverehrung hatte die Nation in eine tiefe Krise gestürzt. Die Anbetung der von Jerobeam I. (1. Könige 12) eingeführten goldenen Kälber (Hos 8,5–6; 10,5), schürte die Unmoral, wie es schon am Sinai der Fall gewesen war (2 Mo 32,6–7).

In dieser Krise warnte der Herr: „Samaria muss büßen, dass es sich aufgelehnt hat gegen seinen Gott. Sie sollen durchs Schwert fallen.“ (Hos 14,1). Der Fall Israels wird dem Fehlen von drei Haupttugenden zugeschrieben: „keine Treue und keine Gnade und keine Erkenntnis Gottes ist im Land.“ (Hos 4,1 EB) Die „Erkenntnis“ fehlte aufgrund der Vernachlässigung der Gebote Gottes (s. Ps 119,66) und der „Furcht des Herrn“ (Spr 1,7; 2,5).

In seiner Barmherzigkeit versprach Gott eine Wiederherstellung. Die Gefangenschaft sollte sein wie eine „Wüste“, in der Gott zu den Herzen

seiner Kinder sprechen würde (Hos 2,16). Dann würde er die Kraft des Feindes brechen und sein Volk wieder „sicher wohnen lassen“ (Vers 20). Der Messias würde Israel wiederherstellen, weil er durch den Heiligen Geist mit „Erkenntnis“ erfüllt sein würde (Jes 11,2). Durch die Offenbarung Christi würde die Erde mit der Erkenntnis Gottes erfüllt werden (Jes 33,6 EB; Hab 2,14).

Um diese Erkenntnis zu erlangen, sollten die Israeliten die Gebote Gottes, das Zeugnis des Bundes mit Gott, studieren und darüber nachsinnen. Mose empfahl: „Diese Worte ... [die Gebote] sollen in deinem Herzen sein“ und „du sollst sie als Zeichen auf deine Hand binden“ (5 Mo 6,6.8 EB). Das „Nachdenken“ über das Gesetz Gottes war für den Psalmisten eine Freude (Ps 119,97 EB). Er hatte es in seinem „Herzen“ verwahrt, um nicht zu sündigen (Vers 11). Diese „Erkenntnis“ hängt davon ab, über Gottes Gebote nachzudenken und zu lernen, Gutes zu tun und sich vom Bösen abzuwenden.

In diesem Sinne ist der biblische Glaube eine intelligente und lehrreiche Erfahrung. Das Gesetz Gottes zu studieren, darüber nachzusinnen und es zu lehren sind die wesentlichen Tätigkeiten, durch welche die Erkenntnis des Guten, Gerechten und Heiligen im Volk Gottes und durch es potentiell in der Welt verbreitet wird. Gottes Volk ist Licht, wenn es dieses Wissen unter seinen Nächsten verbreitet.

Es gibt eine offensichtliche Ähnlichkeit zwischen unserer Zeit und der Zeit von Hosea. Obwohl religiöse Übungen und das Lesen der Bibel heute verbreitet sind, gehen Ethik und biblische Werte, die die Gottesfurcht fördern, verloren. Wie können wir die Erkenntnis Gottes bewahren?

Diejenigen, die das Wort Gottes lieben, sehnen sich danach, es gründlich zu studieren, sich davon zu ernähren und sich daran zu halten.

ERKENNTNIS VERMITTELN

In Israel wurde die Erkenntnis Gottes durch die Anbetung und durch das Wirken der Priester weitergegeben, deren Lippen „Erkenntnis bewahren“ sollten „und Weisung sucht man aus seinem Mund“. (Mal 2,7)

Den Willen Gottes zu lehren war eine ständige Aktivität. Im Tempel hatte die Anbetung, abgesehen von den kultischen Handlungen, einen lehrreichen Zweck. David sonderte „aus zum Dienst die Söhne Asafs, Hemans und Jedutuns als Propheten mit Harfen, Psaltern und Zimbeln“. (1 Chr 25,1) In den Synagogen war der Dienst für Gott gleichbedeutend mit dem Studium des Gesetzes Gottes.

Im Neuen Testament manifestiert sich die Erkenntnis Gottes in der Lehre Christi (Lk 1,77) und der Apostel auf der Grundlage der Schrift (2 Tim 3,16). Johannes schrieb, dass das „ewige Leben“ darin besteht, Gott und Jesus Christus zu „erkennen“ (Joh 17,3). Paulus bezog sich auf die Erkenntnis Gottes als den Inhalt der wahren Religion (Kol 1,9).

Die Ablehnung dieser Erkenntnis führt dazu, zu „tun, was nicht recht ist“ und ein Leben in „Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier, Bosheit, voll Neid“ zu führen (Röm 1,28–29).

Andererseits führt die Erkenntnis Gottes zur „Einheit des Glaubens“ und zum „vollendeten Menschen, zum vollen Maß der Fülle Christi“ (Eph 4,13).

Warum sollten wir Gottes Gesetz nicht in unseren Herzen haben wollen?

DIE LIEBE ZUR WAHRHEIT

Im Blick auf die Endzeit sagte Paulus voraus, dass sich der Heilige Geist von der Erde zurückziehen wird. Der Grund dafür ist, dass diejenigen, die die Wahrheit ablehnen, so desorientiert sind, dass sie „der Lüge glauben“, „Wohlgefallen ... haben an der Ungerechtigkeit“ und das Böse als göttlich betrachten (2 Ths 2,7–12; 4; vgl. Offb 13,3–4).

Ellen White schrieb ähnlich wie Paulus: „Nur wer fleißig in der Bibel geforscht und die Liebe zur Wahrheit angenommen hat, wird vor dieser mächtigen Täuschung geschützt sein, die die ganze Welt fesselt.“¹

Einfaches biblisches Predigen und das Lesen biblischer Geschichten reichen nicht aus, um der Komplexität des heutigen Relativismus und der schwindenden Ethik zu begegnen. Die Furcht vor Gott braucht das Nachdenken über Gottes Gesetz, das uns gegeben wurde, um uns bei moralischen und ethischen Entscheidungen zu leiten.

Ebenso wie es der Psalmist von sich selbst sagte (Ps 119,97.113), ist auch das Volk Gottes aufgerufen, die Wahrheit zu „lieben“. Diejenigen, die das Wort Gottes lieben, sehnen sich danach, es gründlich zu studieren, sich davon zu ernähren und sich daran zu halten. Tatsächlich wird die biblische Wahrheit gelernt und geliebt, wenn man ihr gehorcht.

Ellen White schrieb an anderer Stelle: „Das Studium der Schrift ist das von Gott bestimmte Mittel, um den Menschen in eine engere

Beziehung zu seinem Schöpfer zu bringen und ihm dadurch eine klarere Erkenntnis des göttlichen Willens zu schenken.“² Ihr zufolge werden „Menschen, die zu Gott gehören, ... zur Heiligen Schrift geführt. Sie ist ihr Schutz vor dem Einfluss falscher Lehrer und vor der trügerischen Macht der Geister der Finsternis.“³ In unserer gegenwärtigen Zeit sind Fälschung und Wahrheit einander so ähnlich, dass es ohne biblisches Unterscheidungsvermögen unmöglich ist, sie auseinanderzuhalten.

Um dem postmodernen Relativismus zu begegnen, muss Gottes Volk eine persönliche Erfahrung mit dem Willen Gottes pflegen, wie er in seinem Wort offenbart wird. Das erfahrungsmäßige Wissen über die himmlische Ethik, die in der Schrift offenbart wird, ermöglicht es uns, zwischen heilig und profan zu unterscheiden und anderen zu helfen, die gleichen Entscheidungen zu treffen. ☺

Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Bittet Gott, uns zu helfen, uns Zeit für regelmäßiges Bibelstudium zu nehmen.
2. Betet, dass der Herr uns durch unser Studium der Schrift vor Täuschung schützt.
3. Bittet Gott, Menschen in unser Leben zu bringen, die nach Wahrheit dürsten, damit wir unser Wissen über ihn mit ihnen teilen können.

¹ Ellen G. White, *Vom Schatten zum Licht*, S. 570f.

² Ebenda, S. 66.

³ Ebenda, S. 542.

Vanderlei Dorneles da Silva hat als Pastor, Redakteur und Lehrer gearbeitet. Er ist Koordinator für Aufbaustudiengänge in Theologie an der Adventistischen Universität von **São Paulo (Brasilien)**.



8. Thema

Die Bedeutung der Heiligen Schrift für die Endzeit

In der Heiligen Schrift, verankert zu bleiben, ist wesentlich, um ein Christ zu bleiben.

VON ELLEN G. WHITE

Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung! Werden sie das nicht sagen, so wird ihnen kein Morgenrot scheinen.“ (Jesaja 8,20) Menschen, die zu Gott gehören, werden zur Heiligen Schrift geführt. Sie ist ihr Schutz vor dem Einfluss falscher Lehrer und vor der trügerischen Macht der Geister der Finsternis.

Satan ist jedes Hilfsmittel recht, um Menschen davon abzuhalten, Bibelerkenntnis zu erwerben, denn ihre eindeutigen Aussagen offenbaren seine Täuschungen. Bei jeder Erweckung, die von Gott ins Leben gerufen wird, steigert der Fürst des Bösen seine Betriebsamkeit. Nun setzt er seine äußersten Kräfte zum letzten Gefecht gegen Christus und seine Nachfolger ein. Der letzte große Betrug wird bald offenbar werden. Der Antichrist wird seine großartigen Taten vor unseren Augen ausführen. Die Fälschung wird dem Echten so ähnlich sein, dass eine Unterscheidung nur durch die Heilige Schrift möglich ist. Jede Auslegung und jedes Wunder muss an ihren Aussagen geprüft werden.

Diejenigen, die sich bemühen, allen Geboten Gottes zu gehorchen, werden angefeindet und ausgelacht werden. Sie können sich nur mit der Hilfe Gottes behaupten. Um die vor ihnen liegende Prüfung bestehen zu können, müssen sie den

Willen Gottes verstehen, wie er in seinem Wort offenbart ist. Nur jene Menschen werden Gott die Ehre geben können, die eine richtige Vorstellung von seinem Wesen, seiner Regierung und seinen Absichten haben und auch dementsprechend handeln. Nur wer seinen Geist mit den Wahrheiten der Bibel gestärkt hat, wird in der letzten großen Auseinandersetzung standhaft bleiben.

Jeder Mensch muss sich der Frage stellen: „Soll ich Gott mehr gehorchen als den Menschen?“ (Apostelgeschichte 5,29) Die Stunde der Entscheidung ist greifbar nahe. Stehen wir mit beiden Beinen auf dem Felsen von Gottes unveränderlichem Wort? Sind wir darauf vorbereitet, für die Gebote Gottes und den Glauben Jesu eine klare Haltung einzunehmen?

Vor seiner Kreuzigung erklärte Christus seinen Jüngern, dass er getötet werden müsse und danach aus dem Grab auferstehen würde. Engel würden anwesend sein, um seine Worte ihrem Geist und ihren Herzen einzuprägen. Doch die Jünger erwarteten eine irdische Befreiung vom römischen Joch; sie konnten den Gedanken nicht ertragen, dass derjenige, der der Mittelpunkt ihrer Hoffnung war, einen schmachvollen Tod erleiden sollte. Die Worte, an die sie sich erinnern sollten, entschwanden ihrem Gedächtnis, und als die Zeit der Prüfung kam, waren sie unvorbereitet. Der Tod Jesu zerstörte ihre Hoffnungen so vollständig, als ob er sie nie vorgewarnt hätte.

Uns wird die Zukunft in den Prophezeiungen ebenso deutlich erhellt, wie dies die Worte Christi an die Jünger taten. Die Ereignisse am Ende der Gnadenzeit und die Vorbereitung auf die Zeit der Trübsal werden uns deutlich vor Augen geführt. Dennoch hat die große Mehrheit kein klares Verständnis von diesen wichtigen Wahrheiten. Es macht den Eindruck, als wären sie nie offenbart worden. Satan achtet darauf, von den Menschen alles fernzuhalten, was ihnen Erkenntnis über die Erlösung geben könnte. So gehen sie unvorbereitet in die trübselige Zeit.

WICHTIGE LEHREN WERDEN ÜBERSEHEN

Die Warnungen, die Gott den Menschen sendet, sind so wichtig, dass der Prophet ihre Übermittlung durch heilige Engel darstellt, die mitten durch den Himmel fliegen (vgl. Offenbarung 14). Er erwartet von jeder mit Vernunft begabten Person, dass sie diese Botschaft beachtet. Die schrecklichen Strafgerichte, die über die Anbetung des Tieres und seines Bildes ausgesprochen werden (Offenbarung 14,9–11), sollten alle zu fleißigem Studium dieser Prophezeiungen anspornen, um zu erkennen, was das Malzeichen des Tieres ist und wie vermieden werden kann, es anzunehmen.

Aber die große Mehrheit der Menschen verschließt ihre Ohren vor der Wahrheit und wendet sich erfundenen Geschichten zu. Der Apostel Paulus blickte auf die letzten Tage und schrieb: „Es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden.“ (2. Timotheus 4,3.4) Diese Zeit ist jetzt da. Die Mehrheit der Menschen hört die biblische Wahrheit nicht gerne, weil sie sich mit den Wünschen eines sündigen, weltliebenden Herzens nicht verträgt. Satan dagegen blendet sie mit Trugbildern, die sie lieben.

Aber Gott wird eine Gruppe von Menschen auf dieser Welt haben, die sich einzig und allein an die Bibel als Norm für jede Glaubenslehre und als Grundlage für jede Erneuerung hält. Weder die Meinungen von Gelehrten, die Schlussfolgerungen der Wissenschaft oder Glaubensbekenntnisse und Beschlüsse von Kirchenversammlungen – zahlreich und uneins wie die Kirchen, die sie vertreten – noch die Stimme der Mehrheit, sollten allein oder gemeinsam als Beweis für oder gegen irgendeinen Glaubenspunkt betrachtet werden. Bevor eine Glaubenslehre oder ein Grundsatz angenommen werden kann, sollten wir ein deutliches „So spricht der Herr“ zur Begründung verlangen.

Satan ist stets darum bemüht, unsere Aufmerksamkeit auf Menschen

Als Christus kam, um Worte des Lebens zu verkünden, hörte ihm das gewöhnliche Volk mit Freude zu.

statt auf Gott zu lenken. Er verleitet die Menschen dazu, sich von Bischöfen, Pastoren und Theologieprofessoren führen zu lassen, anstatt die Heilige Schrift zu erforschen und ihre Aufgaben selbstständig kennen zu lernen. Wenn Satan dann die Gedanken dieser Leiter steuert, kann er die Massen nach seinem Willen beeinflussen.

Als Christus kam, um Worte des Lebens zu verkünden, hörte ihm das gewöhnliche Volk mit Freude zu, und viele, sogar von den Priestern und Obersten, glaubten an ihn. Aber der Hohepriester und die Oberen waren entschlossen, seine Lehren zu verdammen und abzulehnen. Obwohl es ihnen misslang, Anklagepunkte gegen Jesus zu finden, und sie sich dem Einfluss seiner göttlichen Macht und Weisheit, die seine Worte begleiteten, nicht entziehen konnten, verschanzten sie sich hinter ihren Vorurteilen. Sie wiesen die klarsten Belege für seine Messianität zurück, um ja nicht seine Jünger werden zu müssen. Diese Gegner Jesu wurden vom Volk hoch geehrt, denn von Kindheit an waren die Menschen so unterwiesen worden. Jedermann war gewohnt, sich ihrer Autorität vorbehaltlos zu beugen. „Wie kommt es“, fragten sie, „dass unsere Obersten und weisen Schriftgelehrten nicht an Jesus glauben? Würden diese frommen Männer ihn nicht annehmen, falls er Christus wäre?“ Der Einfluss solcher Lehrer verleitete die jüdische Nation dazu, ihren Erlöser abzulehnen.

Bis heute zeigt sich der Geist, der diese Priester antrieb, bei vielen, die

ihre Frömmigkeit groß herausstreichen. Sie weigern sich, das Zeugnis der Heiligen Schrift über die besonderen Wahrheiten für unsere Zeit zu prüfen. Sie verweisen auf ihre vielen Anhänger, ihren Reichtum und ihre Popularität. Verächtlich blicken sie auf die Vertreter der Wahrheit herab, die nur eine kleine, arme und unpopuläre Gruppe bilden, und zudem noch einen weltfremden Glauben haben.

Christus sah voraus, dass der unangemessene Machtanspruch der Pharisäer und Schriftgelehrten mit der Zerstreung der Juden nicht aufhören würde. In prophetischer Sicht sah er das Werk überheblicher menschlicher Autorität zur Beherrschung des Gewissens voraus, das für die Kirche zu allen Zeiten ein schrecklicher Fluch war. Seine furchtbaren Anklagen gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer und seine Warnungen an das Volk, diesen blinden Führern nicht zu folgen, wurden als Mahnung für zukünftige Generationen aufgezeichnet ...

GRÜNDE FÜR DAS WORT

Gott hat uns sein Wort gegeben, damit wir mit seinen Lehren vertraut werden und selbst wissen, was er von uns erwartet. Als der Schriftgelehrte mit der Frage zu Jesus kam: „Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“, wies der Erlöser ihn auf die Schrift hin und sagte: „Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?“ (Lukas 10,25.26) Unwissenheit entschuldigt weder Jung noch Alt, noch befreit sie von Strafe für die Übertretung des Gesetzes Gottes, weil sich eine getreue Wiedergabe der Gebote, seiner Grundsätze und seiner Forderungen in ihren Händen befindet.

Gute Absichten genügen nicht. Es genügt auch nicht, das zu tun, was ein Mensch für richtig hält oder was ein Prediger ihm gegenüber als richtig bezeichnet. Das Heil des Menschen steht auf dem Spiel, und er sollte selbst in der Schrift forschen. Wie stark seine Überzeugung auch immer sein mag und wie zuversichtlich er auch immer glaubt, dass sein

Pfarrer die Wahrheit kennt: das ist noch kein sicheres Fundament. Er besitzt eine Karte, die alle Wegweiser auf der Reise zum Himmel enthält, daher muss er nirgends Mutmaßungen anstellen ...

Wir leben in der dramatischsten Zeit der Weltgeschichte. Das Schicksal der jetzt lebenden Erdenbewohner steht kurz vor der Vollendung. Unser zukünftiges Wohlergehen sowie das Heil anderer Menschen hängen davon ab, welchen Weg wir jetzt einschlagen. Wir müssen durch den Geist der Wahrheit gelenkt werden. Jeder Nachfolger Christi sollte sich ernstlich fragen: „Herr, was soll ich tun?“ (Apostelgeschichte 22,19)

Wir müssen uns vor dem Herrn durch Beten und Fasten demütigen, viel über sein Wort und insbesondere über die Gerichtsszenen nachdenken. Wir müssen jetzt eine tiefe und lebendige Erfahrung in göttlichen Dingen suchen und dürfen keinen Moment verlieren. Um uns herum ereignen sich bedeutende Dinge, und wir befinden uns in Satans Einflussbereich. Wächter Gottes, schlaft nicht ein! Der Feind lauert in der Nähe und ist jederzeit bereit, euch anzufallen und zu seiner Beute zu machen, solltet ihr schläfrig und matt werden.

Viele sind über den wahren Zustand ihrer Beziehung zu Gott irregeführt worden. Sie schätzen sich glücklich, gewisse böse Taten nicht zu begehen, vergessen aber die guten und edlen Taten, die Gott von ihnen erwartet und die zu tun sie versäumt haben. Es reicht nicht aus, dass sie Bäume im Garten Gottes sind. Sie müssen seinen Erwartungen entsprechen und Früchte tragen. Gott macht sie verantwortlich für ihr Fehlverhalten, denn sie hätten durch seine stärkende Gnade viel Gutes vollbringen können. In die Bücher des Himmels werden sie als solche eingetragen, die das Land behindern. Doch selbst die Lage dieser Menschen ist nicht völlig hoffnungslos ...

Wenn die Zeit der Prüfung kommt, werden die deutlich zu erkennen sein, die Gottes Wort zu

ihrer Lebensregel gemacht haben. Im Sommer besteht kein wahrnehmbarer Unterschied zwischen immergrünen Pflanzen und solchen, die ihre Blätter abwerfen, doch wenn der Winterwind kommt, bleiben immergrüne Pflanzen unverändert, während die anderen ihr Laub verlieren.

Der Scheinchrist mag jetzt noch nicht vom echten Christen zu unterscheiden sein, doch die Zeit wird kommen, in der dieser Unterschied zutage tritt. Wenn Widerstand sich erhebt, wenn Fanatismus und Unduldsamkeit überhandnehmen und Verfolgungen wieder einsetzen, werden die Halbherzigen und Scheinheiligen dem Druck nachgeben und ihren Glauben aufgeben, doch der wahre Christ wird wie ein Fels dastehen und einen stärkeren Glauben und eine größere Hoffnung besitzen als in den Tagen des Wohlergehens. ©

Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet darum, dass Gottes Geist uns durch unser Bibelstudium zu Menschen führt, denen wir seine Liebe weitergeben können.
2. Betet darum, dass Gottes Charakter uns so sehr fesselt und fasziniert, dass weltliche Ablenkungen ihre Anziehungskraft verlieren.
3. Betet darum, dass unser Studium des Wortes Gottes uns die Augen für Menschen öffnet, denen wir dienen können.

Diese Lesung ist ein Auszug aus dem Buch *Vom Schatten zum Licht*, Kapitel 37, „Standhaft durch Gottes Wort“. Siebenten-Tags-Adventisten sind der Überzeugung, dass **Ellen G. White** (1827–1915) während ihres mehr als siebzigjährigen öffentlichen Wirkens die biblische Gabe der Prophetie ausübte.

Im Sommer besteht kein wahrnehmbarer Unterschied zwischen immergrünen Pflanzen und solchen, die ihre Blätter abwerfen, doch wenn der Winterwind kommt, bleiben immergrüne Pflanzen unverändert, während die anderen ihr Laub verlieren.



Eine Herzensangelegenheit

Zur Sammlung der Gebetstagsgaben

VON NORBERT ZENS

Die Sammlung im Rahmen der Gebetswoche ist eine gute Tradition in unseren Adventgemeinden. Die Gebetstagsgaben stellen, zusammen mit den Sabbatschulgaben, das Rückgrat für die Finanzierung der weltweiten Missionsaktivitäten der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten dar. Nach unserem biblischen Verständnis wird der Zehnte überwiegend für die Gehälter der Pastoren, deren Ausbildung sowie für die Unterstützung der weiteren Aktivitäten der Vereinigungen und Verbände verwendet. In vielen Ländern der Welt reichen die vor Ort gesammelten Gelder nicht, um den missionarischen Herausforderungen zu begegnen. Dies gilt im Besonderen für die Länder im Nahen Osten, in Afrika aber auch in Asien. So sind die Gebetstagsgaben seit nunmehr fast 100 Jahren ein unverzichtbarer Bestandteil zur Finanzierung unserer weltweiten Mission. Daher möchte ich nicht versäumen euch für eure großzügige Unterstützung zu danken.

In der Bibel finden wir verschiedene Texte, in denen zu einer Sammlung aufgerufen wird. Den ersten Aufruf dazu von Gott an Mose finden wir in 2. Mose 25,1–2. Da der Schöpfer aller Dinge es

eigentlich nicht „nötig“ hat, um finanzielle Unterstützung zu bitten, dürfen wir schlussfolgern, dass es hier nicht nur um die Finanzierung der Stiftshütte geht. Es ist bemerkenswert, dass diese Aufforderung das erste ist, was Gott Mose nach dem Bundschluss auf dem Berg Sinai mitteilt. Gott weist in dieser Präambel zu den Anweisungen zum Bau der Stiftshütte mehrmals daraufhin, dass es sich hier um eine freiwillige Gabe handeln soll. Jeder, „dessen Herz ihn antreibt“ (EB), ist aufgerufen sich an dieser Sammlung zu beteiligen. Gott möchte, dass das Geben von Gaben eine Herzensangelegenheit ist und nicht nur eine finanzielle Transaktion. Die Gaben des Volkes Israel waren ein Ausdruck der Dankbarkeit für die erfahrene Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten und den Bund, den Gott mit ihnen geschlossen hatte. Genauso ist das Geben von Gaben auch für uns ein Ausdruck unserer Dankbarkeit für die Erlösung durch Jesus Christus und der Fürsorge Gottes für uns. Weil wir Gott vertrauen, müssen wir nicht alles für uns behalten, weil wir wissen, dass Gott, der so viel für uns getan hat, auch in Zukunft für uns sorgen wird.

In diesem Textabschnitt weist uns Gott aber noch auf ein weiteres Ziel hin, welches Gott mit seiner Bitte um Gaben verfolgt. In 2. Mose 25,8 lesen wir, dass das Volk Israel diese freiwillige Gabe geben soll, damit sie Gott „ein Heiligtum machen“ und er in ihrer Mitte wohnen kann. In gewisser Hinsicht mag das seltsam anmuten, dass Gott die Spenden des Volkes „benötigte“, um in ihrer Mitte zu wohnen. Aber ist es nicht dieser Akt der Selbstlosigkeit, der uneigennütigen Hilfe, des Abgebens für andere, der uns ein Stück weit dem Wesen Gottes ähnlicher werden lässt? Jesus hielt nicht an seiner herausgehobenen Stellung im Himmel fest, sondern erniedrigte sich selbst, um uns zu retten. (Phil 2,8) Eine solche Gesinnung wünscht sich Gott auch für uns. Er möchte, dass wir mit ihm zusammenarbeiten, um anderen Menschen die Erfahrung der Gegenwart Gottes in ihrem Leben zu ermöglichen. Dabei können wir immer wieder erleben, dass dies auch für uns selbst einen großen Segen bereithält. Ellen White formulierte es so: „Praktische Wohltätigkeit gäbe Tausenden Gemeindegliedern geistliches Leben, die die Wahrheit nur dem Namen nach bekennen und jetzt über ihre Finsternis klagen. Sie wird selbstsüchtige, habgierige Anbeter des Mammons in ernste, treue Mitarbeiter Christi bei der Rettung von Sündern umwandeln.“¹ Wir haben einen großartigen Gott, der bei all seinem Handeln immer nur das Wohlergehen und den Segen seiner Geschöpfe im Blick hat. In diesem Sinne danke ich euch schon jetzt für eure Gabe und wünsche euch von Herzen den Segen Gottes. ©

1 Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Bd. I, S 332, zitiert nach Gottes Gaben verwalten, Advent-Verlag, Lüneburg, S. 115



Norbert Zens, Schatzmeister der Intereuropäischen Division (EUD) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit Sitz in Bern.

Hier klebte eine Spendentüte.

Hier klebte eine Spendentüte.